

Waldverband*aktuell*

Infomagazin für aktive Waldbewirtschaftung



Wir können Wald!

**55. SALZBURGER
WALDBAUERN TAG**

7. MÄRZ 2025
9 Uhr | Heffterhof Salzburg

Programm siehe Seite 8



Liebe Mitglieder!

Ök.-Rat Rudolf Rosenstatter
Obmann Waldverband Salzburg

„Bäume fällen braucht einen guten Ruf“ ist das Motto des 55. Waldbauertages, der am 7. März 2025 am Heffterhof stattfinden wird und ich möchte alle Mitglieder des Waldverbandes herzlichst dazu einladen. Ich freue mich jetzt schon auf eine rege Teilnahme insbesondere jener Waldbesitzerinnen und Waldbesitzer, denen daran liegt, durch ihre Anwesenheit beim Waldbauertag ein Zeichen dafür zu setzen, dass es die Waldbewirtschaftung braucht und der Waldverband als gemeinsame Organisation auch auf allen politischen Ebenen dafür eintritt. Wir sind viele Waldbesitzerfamilien, 12.000 in Salzburg, 150.000 in Österreich und 15 Mio. innerhalb der EU. Wir Waldbesitzerfamilien sind nicht irgendeine Randgruppe, sondern viel mehr in einer Gesellschaft jenes Fundament, das über Jahrhunderte und von Generation zu Generation mit harter Arbeit, Fleiß und Respekt vor Eigentum die Lebensgrundlagen sichert. Das lassen wir uns nicht nehmen, dafür werden wir auch weiterhin als Waldverband Salzburg eintreten. Wir brauchen aber dazu jede Unterstützung und Euer Kommen zum Waldbauertag macht diese Unterstützung sichtbar.

In diesem Sinne freue ich mich für uns Waldbesitzerinnen und Waldbesitzer in Salzburg auf ein erfolgreiches Jahr 2025 und wünsche allen viel Erfolg, Gottes Segen in Haus und Hof und ein unfallfreies Arbeiten im Wald und Flur.

Obmann
Ök.-Rat Rudolf Rosenstatter



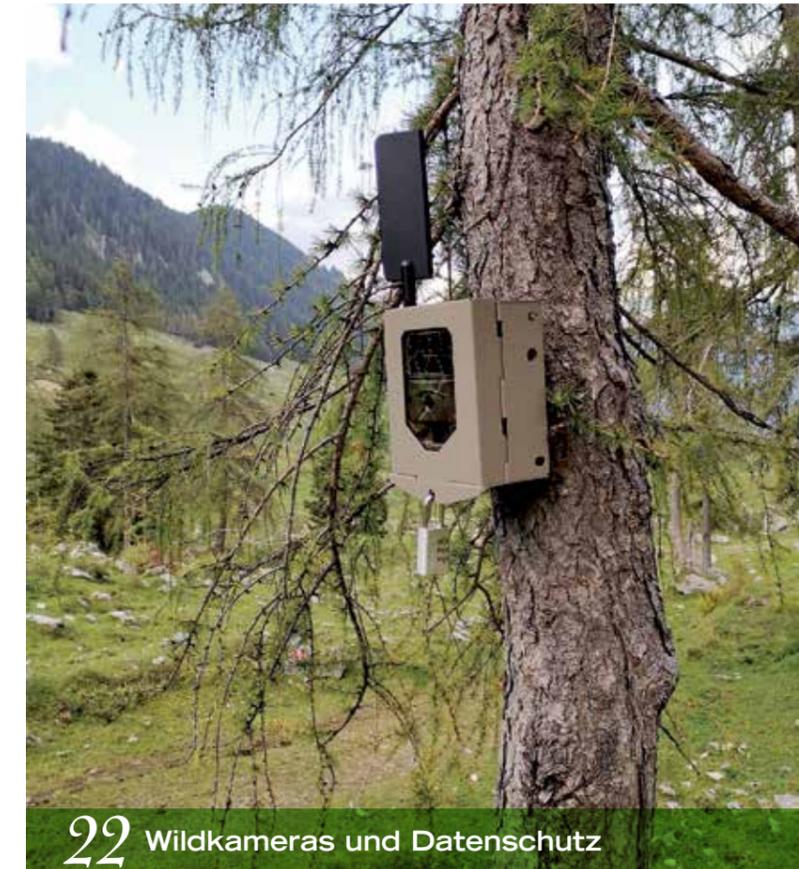
6 Gemeinsam für Wald und Hof



12 Aufforstung



14 Dynamische Waldtypisierung



22 Wildkameras und Datenschutz

Waldverband Salzburg

- 4 Für Holzvermarktung 2025 neu aufgestellt
Leitner Holz GmbH auch bei technischen Neuerungen immer vorne dabei
- 6 Gemeinsam für Wald und Hof
- 8 Einladung zum 55. Salzburger Waldbauertag
- 28 Staatspreis für Lungauer Waldgemeinschaft

Thema

- 9 Entwaldungsverordnung – gut gemeint, schlecht gemacht

Wald & Politik

- 10 Entwaldungsgesetz kommt unverändert
- 11 57 % Erneuerbar geht nur mit Holzenergie

Wald & Wirtschaft

- 12 Der richtige Zeitpunkt für die Aufforstung
- 14 Dynamische Waldtypisierung in der Steiermark
- 20 Fachexkursion Laubholzbewirtschaftung

Holz & Markt

- 16 Leichter Optimismus für 2025 überwiegt

Wald & Gesellschaft

- 18 Totschnig verleiht Staatspreis Wald 2024

Wald & Jagd

- 22 Im Bild - Wildkameras und Datenschutz

Wald & Jugend

- 24 Spielen ist lernen, ohne es zu wissen!

Wald & Frau

- 25 Julia Keiter
Kreativität trifft Waldbau

Aus den Bundesländern

Wald & Holz

- 30 Hey, Wald! Du bist im Fernsehen

Holzklöpfer

- 31 Bürokratieabbau? Test nicht bestanden!



Impressum: Medieninhaber und Herausgeber: Waldverband Salzburg, Schwarzstraße 19, 5020 Salzburg, Tel.: 0662/870 571-270, forst@lk-salzburg.at, www.waldbesitzerverband.at;
Redaktion: Dipl.-Ing. Franz Lanschützer; Layout: Ofö. Ing. Michael Kern, Ing. Christine Mooslechner; Druck: Universitätsdruckerei Klampfer; Papier: PEFC, My Nova matt 80g; Auflage: 7.400 Stück
Allfällige Adressänderungen geben Sie bitte beim jeweiligen Landeswaldverband (Kontakt siehe Impressum) bekannt.
Redaktionsschluss für die Ausgabe 2/2025 ist der 15. März 2025

Zu Gunsten der einfacheren Lesbarkeit wird in manchen Beiträgen auf eine gendgerechte Formulierung verzichtet. Alle in der Zeitung „Waldverband aktuell“ verwendeten personenbezogenen Bezeichnungen gelten gleichermaßen für Personen weiblichen als auch männlichen Geschlechts.



Bezieht sich ausschließlich auf bildungsrelevante Beiträge in der Zeitung.



Foto: Mooslechner

Für Holzvermarktung 2025 neu aufgestellt

Von vereinzelt Stämmen bis hin zur flächendeckenden Holzvermarktung, die gemeinschaftliche Holzvermarktung des Waldverbandes ist eine Erfolgsgeschichte. Diese wird mit neuen Vorzeichen für 2025 weitergeschrieben.

IM Jahr 2024 hat der Salzburger Waldverband eine Rekordmenge an Holz für 1.500 Mitglieder gemeinschaftlich vermarktet. Dies ist auf jeden Fall ein Zeichen dafür, dass sich der Waldverband in den letzten Jahren sehr gut aufgestellt hat und viele Waldbesitzer die angebotenen

Serviceleistungen grundsätzlich gerne in Anspruch nehmen und darüber hinaus die Transparenz und Sicherheit in der Holzvermarktung schätzen.

Ein Großteil des Holzes, das der Waldverband vermarktet, wird mit elektronischem Frachtauftrag abgefahren, sodass

mit jedem Lieferschein auch Fotos, die Baumart, die Stammzahl und grob die Qualität dokumentieren. Einzelstammprotokolle geben Einblick in die detaillierte Sortierung. Was die gesamte Abfuhr und Verrechnung des Holzes betrifft, hat sich der Waldverband Salzburg mit Beginn 2025 neu aufgestellt. Ein neues Holzlogistik- und Abrechnungsprogramm erlaubt es, noch präziser Holz anzumelden bzw. abzufahren. Damit ist auch alles vorbereitet, um später den möglichen Erfordernissen der EU-Entwaldungsverordnung gerecht zu werden. Der gesamte Ablauf erfolgt digital. So werden z.B. Abmasslisten, Gutschriften, Akkordantenverträge, etc. elektronisch erfasst, verarbeitet und per E-Mail übermittelt. Damit steht einer erfolgreichen Holzvermarktung im Jahr 2025 über den Waldverband Salzburg nichts im Weg.

Bedarfsgerechte Produktion

Der Holzmarkt selbst zeigt eine ähnliche Entwicklung wie in den letzten Jahren. Leichte laufende Preissteigerungen im 4. Quartal führten dazu, dass zwar Holz erzeugt aber nicht unbedingt sofort vermarktet wurde. Daraus kann durchaus wieder ein sogenannter „Bauernbuckel“ entstehen, der gegebenenfalls im März, April oder Mai zu einem Überangebot an Holz führt. Inwieweit das tatsächlich eintreten wird, hängt aber auch

davon ab, ob größere oder kleinere Kalamitäten auftreten. Die letzten Jahre haben immer wieder gezeigt, dass kleinerer und größere Sturmschadensereignisse oder Nassschneefälle sehr rasch zu einem Überangebot an Holz insbesondere im Frühjahr und Frühsommer führen können. Holz auf Vorrat zu produzieren, um für die Abfuhr den Höchstpreis zu erreichen, kann durchaus als sehr spekulativ angesehen werden.

Was den Holzabsatz generell betrifft, wird 2025 sicher ein spannendes Jahr. Den Markt von Schnittholz und weiterverarbeiteten Holzprodukten beeinflusst nicht nur das regionale Baugeschehen, sondern vielmehr greifen hier auch internationale Entwicklungen. Mittlerweile ist der Schnittholzabsatz in die USA ebenso ein marktbeeinflussender Faktor wie Holzlieferungen nach Nordafrika bzw. in die Levantestaaten. Wünschenswert ist auf jeden Fall, dass die Holzindustrie die gestiegenen Rundholzpreise am Schnittholzmarkt auch umsetzen kann. Die Waldbesitzer brauchen dringend, steigende Holzpreise, damit sich Forstwirtschaft einigermaßen rechnet. Immer wieder zu empfehlen ist den Waldbesitzern, weniger auf historische Höchstpreise zu warten als vielmehr regelmäßig auch bei durchschnittlicher Marktlage ausreichend Holz zu nutzen, damit sich der Wald laufend verjüngt, Stabilität gewinnt und dadurch keine überalten

Bestände entstehen. Auch zur Sicherung des Eigentums sollte jeder Wald sichtbaren menschlichen Einfluss besitzen.

Forstpflanzenbestellung

Neben der natürlichen Verjüngung des Waldes ist die Aufforstung nach wie vor ein gangbarer Weg, mit ausgewählten Baumarten, Wälder für die Zukunft zu schaffen. Mit dem Frühjahr beginnt auch wieder die Zeit der Aufforstung. Dazu hat sich der Waldverband Salzburg in Zusammenarbeit mit der Landwirtschaftskammer Salzburg und der Forstbaumschule Forsterpointner ein digitales Bestellsystem für Forstpflanzen entwickelt. Über die Homepage des Waldverbandes unter www.waldbesitzerverband.at, ist die Bestellung von Forstpflanzen möglich, die sodann im gesamten Bundesland ausgeliefert werden.



Dipl.-Ing. Franz Lanschützer
Forstdirektor LK Salzburg
Geschäftsführer Waldverband Salzburg



Foto: Philipp Fersterer

Holzmarktbericht Salzburg

Holzpreise, netto frei Straße: Jänner 2025

Sägerundholz €/FMO	netto	incl. 13% MwSt.
FI ABC 15 - 19 cm	80 - 90	90 - 102
FI ABC 20 cm +	106 - 115	120 - 130
FI CX 20 cm +	80 - 90	90 - 102
Industrieholz €/FMO	netto	incl. 13% MwSt.
FI/TA Faserholz	30 - 38	34 - 43
LH Faserholz	50 - 60	56 - 68
Waldhackgut €/SRM	netto	incl. 13% MwSt.
Weich	6 - 11	7 - 12
Hart	10 - 15	13 - 17
Astmaterial	3 - 7	4 - 8
Scheitholz €/RMM	netto	incl. 13% MwSt.
Weich	80 - 90	90 - 100
Hart	105 - 115	120 - 130

Leitner Holz GmbH auch bei technischen Neuerungen immer vorne dabei



Seit 20 Jahren führt Hannes Leitner Holztransporte im Auftrag des Waldverbandes durch.

Fotos (2): P. Fersterer

DIPL.-ING. PHILIPP FERSTERER

Seit dem Jahr 2005 beschäftigt sich Hannes Leitner aus Strobl mit dem Rundholztransport. Aus dem Einmannbetrieb „Leitner Holztransporte“, mit einem Kran-LKW ausgestattet ist im Jahr 2023 die Leitner Holz GmbH entstanden. Das Unternehmen ist nun mit zwei Kran-LKWs und einem Sattelzugfahrzeug mit Rungenaufleger im Holztransport unterwegs. Während der

„Chef“, Hannes, das Unternehmen überwiegend vom LKW aus managt, führt die Büroagenden die „Chefin“ Monika. Monika und Hannes Leitner haben sich mit ihrem Team eine hohe

Kundenzufriedenheit erarbeitet. Die Leidenschaft für Holz, Handschlagqualität als Selbstverständnis und natürlich die Vorliebe für LKWs zeichnen das ganze Team von Leitner Holz GmbH aus. Um kurzfristige Kapazitätsengpässe auszugleichen, arbeitet Hannes mit weiteren Frächtern der Umgebung zusammen.

Die Leidenschaft für Holz und die Zuverlässigkeit hat die Firma Leitner Holz GmbH zu einem guten Partner des Waldverband Salzburg gemacht. Die Waldbesitzer finden neben den Waldhelfern der Region im Team von Hannes und Monika auch gute Auskunftspersonen für Fragen zum aktuellen Holzmarkt.

Frei nach dem Motto: „Geh‘ mit der Zeit, sonst gehst Du mit der Zeit“ sind Hannes Leitner auch die Umsetzung technischer Neuerungen wichtig. Bei der Umsetzung der elektronischen Lieferscheine war er bei deren Einführung dem Waldverband einer der ersten Partner. Er erklärte sich bereit die anfänglich technischen Tücken der Datenübermittlung zwischen Frächter und Waldverband in Angriff zu nehmen. Er sah dabei nicht nur seine Vorteile als Frächter. Die Serviceleistung an die Holzlieferanten waren ihm dabei auch wichtig. Der Transport mit dem elektronischen Lieferschein machte die Holzvermarktung noch transparenter und es hat

das Vertrauen in die Vermarktungskette gestärkt. Ein Vorteil ist, dass bei der Holzabfuhr der Lieferant nicht unbedingt anwesend sein muss, um den Lieferschein zu erhalten. Dieser wird per E-Mail verständigt, wenn Holz abgefahren wird. Gleichzeitig erhält dieser ein oder mehrere Fotos der Holzfuhrer, welche die „Beweiskraft“ des Lieferscheines gegenüber dem Abnehmer stärken.

Hannes schätzt beim Waldverband die Zusammenarbeit auf Basis von Ehrlichkeit und dass er beim Waldverband immer lösungsorientierte Ansprechpartner hat. Nur so kann seiner Meinung nach die gesamte Kette der Holzbereitstellung funktionieren.



Die Bauern schätzen die verlässliche Arbeit vom Leitner Holz Team.



Gemeinsam für Wald und Hof

Neben der gemeinschaftlichen Holzvermarktung ist auch eine zentrale Aufgabe des Waldverbandes, die Interessen seiner Mitglieder umfassend in engster Abstimmung mit der Landwirtschaftskammer zu vertreten.

Foto: Mooslechner

SEHR geehrte Herren! Sie beide stellen sich Anfang 2025 der Wahl. Sie, Herr Präsident Quehenberger, bei der Landwirtschaftskammerwahl am 16. Februar und Obmann Rosenstatter beim Waldbauerntag am 7. März. Das ist gewiss eine gute Gelegenheit, über die letzten Jahre Bilanz zu ziehen und einen Ausblick auf Ihre Vorhaben zu machen. Ich darf Sie fragen, wie Sie die Herausforderungen und Ereignisse der letzten Jahre bewerten und welche Schlüsse Sie für die kommende Periode Ihres Wirkens daraus ziehen?

QUEHENBERGER

Was sicherlich in den letzten Jahren neu war, ist der wachsende Einfluss der Gesetzgebung der Europäischen Union auf die Waldbewirtschaftung. Im Agrarbereich ist das ja gemäß den Verträgen Teil der Politik der Union, der Wald war aber immer Sache der Mitgliedsstaaten. Hier haben

wir sehr schmerzhaft erfahren, wie die Klima-, Umwelt- und Naturschutzpolitik in die Forstwirtschaft der Mitgliedsstaaten hineinregiert. Wir haben begonnen, uns hier gemeinsam mit den Waldverbänden erfolgreich in eine neue Rolle einzufinden, um gemeinsam wirksam aufzutreten.

"Engagement, ein gutes Netzwerk, verlässliche Partner und die Unterstützung der Bauern sind die Basis unserer Stärke."

Ök.-Rat Rupert Quehenberger

ROSENSTATTER Diese Fragen haben in den vergangenen Jahren tatsächlich einen erheblichen Aufwand für uns bedeutet. Bewährt hat sich hier, dass die Zusammenarbeit nicht nur in Salzburg zwischen der Landwirtschaftskammer und dem Waldverband perfekt funktioniert, sondern auch europaweit unter uns Waldbesitzern einen Aufwind bekommen hat. Wir müssen in den nächsten Jahren intensiv daran arbeiten, dass wir hier reparieren, was aus unserer Sicht in die falsche Richtung geht. Dazu kommen die Herausforderungen

am Holzmarkt und bei den Partnern in der Wertschöpfungskette vom Holzfrächter bis hin zur Holzverwendung. Eines darf man nicht vergessen: Es ist immer noch die Wertschöpfung, die Treibstoff für unseren Wirtschaftsmotor und den Wohlstand ist, das wird in Brüssel zunehmend vergessen.

Sie sprechen über gesetzliche Regelungen der EU. Was kommt hier auf die Waldeigentümer zu?

QUEHENBERGER Es sind eine Reihe an Regelungen, die direkt und tief in das Eigentum und die Freiheit des Waldeigentums eingreifen. Die Bestimmungen der Erneuerbaren Energierichtlinie RED III oder die Entwaldungsverordnung und jüngst die VO zur Wiederherstellung der Natur. In allen diesen Regelungen kommt aus meiner Sicht neben Unwissen ein tiefes Verachten regionaler, funktionierender Traditionen zum Ausdruck, was sich unter dem Mantel des Green Deal der Kommission seit 2018 langsam in Richtlinien und Verordnungen ausbreitet. Rund 130 Regelungen im Rahmen des Green Deal sind dazu

beschlossen worden, nur ein Bruchteil davon ist schon in Umsetzung. Die Versuche, ohne einen Dialog mit den Betroffenen Regelungen zu treffen, haben ja beginnend mit letztem Jahr bereits zu umfangreichen Bauernprotesten geführt. Es ist nun einfach so, dass man sich das nicht gefallen lassen kann.

ROSENSTATTER Eines ist klar: Die unverschämte Vorgangsweise von Teilen der Europäischen Kommission führt immer mehr zu EU-Skepsis, die man durchaus nachvollziehen kann. Als wirklich glühendem Europäer machen es einem solche Entwicklungen nicht leicht, den Glauben an Europa zu wahren. Wir haben aber reagiert und es mit viel Unterstützung der Politik und befreundeter Verbände geschafft, z.B. die Verschiebung der EUDR zu bewirken. Damit ist aber das große Problem noch nicht gelöst. Ich habe selbst in Brüssel im Petitionsausschuss des EU-Parlamentes erlebt, wie die Kommissionsbeamten beleidigt reagieren, wenn man sie mit der Realität der Arbeit im Wald konfrontiert. Und ich sehe es als unsere ureigenste Aufgabe an, hier Position zu beziehen, mit guten Argumenten und einer klaren Botschaft und die Stimme zu erheben. Wir sind mit 16 Millionen Waldbesitzern in der EU nicht alleine, die Koordination unter den vielen Verbänden auszubauen, ist die Aufgabe der Zukunft.

"Die Kraft der Kleinen liegt in der Vielfalt. Die Vernetzung der 16 Millionen Waldbesitzern in der EU ist die Aufgabe der Zukunft."

Ök.-Rat Rudolf Rosenstatter

Auch im Bau ist die Entwicklung erfreulich. Gegenüber dem allgemeinen Bau hat der Holzbau immer in Krisenzeiten Marktanteile erobert, auch in der aktuellen Konjunkturdelle. Man muss sich vorstellen: Seit 2022 sind die Baugenehmigungen um zwei Drittel eingebrochen, die Holzverwendung ist aber insgesamt trotzdem annähernd stabil. Das liegt vor allem an den Bauherren und Planern. Im Tourismus, bei Aufstockungen oder Erweiterungen sowie im öffentlichen Bau ist Holz gut etabliert, was eine stabile Nachfrage ermöglicht. Allerdings besteht noch großes Potenzial im mehrgeschossigen Wohnbau, der aktuell neben Einfamilienhäusern stark reduziert ist. In Summe ist es eine Erfolgsgeschichte, die ihren Weg fortsetzen wird, auch dank der guten Zusammenarbeit der Wertschöpfungskette, die es in dieser Form nur in Österreich gibt. Die neue Imagekampagne „Hey Wald“ von proHolz hat auch darauf reagiert, dass die Einschränkungen im Wald zunehmen, da ist man am Puls der Zeit. Auch hier müssen wir intensiv weiterarbeiten, die eingeschlagene Richtung stimmt.

QUEHENBERGER Es besteht kein Zweifel daran, dass die Waldverbände

und ihr Netzwerk unglaublich gute Arbeit leisten. Wir als Landwirtschaftskammer unterstützen das und gehen hier arbeitsteilig vor. Klarer Fokus liegt in den nächsten Jahren darauf, die Ideologie, die hinter Teilen des Green Deal steckt, auf allen Ebenen aus den Vorschriften zu treiben. Das ist eine große und schwierige Aufgabe, weil auch eine neue GAP-Periode ansteht. Aber Einsatz lohnt sich immer, das ist mein Anspruch. Nicht nur die Verschiebung der Entwaldungsverordnung hat in Salzburg ihren Ausgang genommen, auch die Absenkung des Schutzstatus des Wolfes hat hier ihren Ursprung. Das ist kein Zufall. Wir haben diese Themen genau im Fokus und entwickeln Strategien, wie man aus einem vergleichsweise kleinen Bundesland heraus dazu beitragen kann, dass große Prozesse in Bewegung kommen. Letztlich geht es darum, den ersten Dominostein in Bewegung zu bringen, damit andere fallen. Dafür sind ein gutes Netzwerk nach Wien, Berlin oder Brüssel und verlässliche Partner notwendig. Die gibt es in der Agrarpolitik genauso wie in der Forstwirtschaft. Die werden wir weiterhin pflegen und nutzen. Um dort ernst genommen zu werden, braucht es aber auch die Mitglieder, die einem dazu den Rücken stärken.

Vielen Dank für das Gespräch!

Was haben Sie in der kommenden Periode vor und wo sehen Sie die Herausforderungen der nächsten Jahre?

ROSENSTATTER Aktuell hat sich der Rundholzmarkt wieder stabilisiert. Wirklich große Katastrophen sind eigentlich in ganz Österreich in den letzten Jahren nicht aufgetreten, allerdings macht sich der Klimawandel ordentlich bemerkbar. Ich bin froh, dass in der Forstwirtschaft mehr an den Lösungen für den klimafitten Wald gearbeitet wird, als das Problem immer wieder zu beschreiben. Da bleiben wir dran.



Durch regelmäßigen Austausch wird die gemeinsame Position sichergestellt.

Foto: Dürmberger

EINLADUNG

ZUM 55. SALZBURGER WALDBAUERTAG

7. März 2025 | 9 Uhr | Heffterhof Salzburg

Maria-Cebotari-Straße 3 | 5020 Salzburg

“ Bäume fällen braucht einen guten Ruf ”



WALDBAUERTAG

Wir können Wald!

9 Uhr

Begrüßung und Eröffnung
Präsident Rupert Quehenberger
LK Salzburg



Grußworte

LR Dipl.-Ing. Dr. Josef Schwaiger



Vollversammlung des Waldverband Salzburg

Bericht des Obmannes Ök.-Rat Rudolf Rosenstatter
Geschäftsbericht FD Dipl.-Ing. Franz Lanschützer
Jahresabschlussbericht 2023 und Bericht der Rechnungsprüfer
Allfälliges



Überreichung Waldkauz

11 Uhr

Fachvortrag

Von „Stolz auf Holz“ zu „Hey Wald“ – Werbung für Wald und Holz neu gedacht
Dipl.-Ing. Martin Winkler
Geschäftsführer proHolz Salzburg
Falko Mätzler
Kreativdirektor proHolz Kampagne



12 Uhr

Ende

PROGRAMM

Wir ersuchen um Anmeldung bis spätestens 3. März 2025 telefonisch oder per e-mail:

+43 50 2595 3276

anmeldung.wbt@lk-salzburg.at

lk Landwirtschaftskammer
Salzburg

wv
waldverband
salzburg



Eine starke Stimme für die aktive und klimafitte Familienwaldwirtschaft.

Foto: EPPGroup-MLahousse

Entwaldungsverordnung – gut gemeint, schlecht gemacht



SEIT 1960 hat die Waldfläche in Österreich um rund 330.000 Hektar zugenommen. Das entspricht nahezu der Fläche des Burgenlandes. Bei uns gibt es damit nachweislich kein Entwaldungsproblem. Die Kostensteigerungen in der nachhaltigen Waldbewirtschaftung lassen unsere Familieneinkommen immer stärker dahinschmelzen. Wir brauchen daher keine unnötigen bürokratischen Schikanen aus Brüssel, die eine Holzproduktion zusätzlich verteuern. Wir brauchen eine Politik, die Waldbesitzende motiviert, ihre Wälder an die Klimakrise anzupassen. Wir brauchen eine Stärkung und keine Schwächung unserer nachhaltigen Waldbewirtschaftung.

"Wir fordern ein klares Bekenntnis der EU und der Mitgliedsstaaten zur nachhaltigen Waldbewirtschaftung. Es gibt keinen Holzbau ohne Holznutzung."

Ök.-Rat Rudolf Rosenstatter

gesetzt. Die rund 42.000 Unterschriften haben dazu beigetragen, dass sich der Petitionsausschuss des EU-Parlamentes mit unserem Anliegen beschäftigt hat. Am 18. November 2024 konnte ich all unsere Anliegen persönlich in den Petitionsausschuss nach Brüssel tragen und zusätzlich zur Verschiebung auch inhaltliche Vereinfachungen fordern. Ich empfinde es als Diskriminierung, wenn wir die gleichen Nachweispflichten haben, wie in Südamerika, wo jährlich Millionen Hektar Wald vernichtet werden.

Die geladenen Kommissionsbeamten reagierten äußerst gereizt auf unsere Kritik und Argumente. Sie gingen scheinbar zum Trotz weder darauf, noch auf Fragen der anwesenden Parlamentsabgeordneten ein. Die Fraktion der Grünen forderte mich sogar auf, die Petition zurückzuziehen. Keinesfalls! Vielmehr haben wir es geschafft, dass das Petitionsverfahren unbefristet offengehalten wird. Damit kann auf Initiative einzelner Abgeordneter das Thema jederzeit neu diskutiert werden.

Die geladenen Kommissionsbeamten reagierten äußerst gereizt auf unsere Kritik und Argumente. Sie gingen scheinbar zum Trotz weder darauf, noch auf Fragen der anwesenden Parlamentsabgeordneten ein. Die Fraktion der Grünen forderte mich sogar auf, die Petition zurückzuziehen. Keinesfalls! Vielmehr haben wir es geschafft, dass das Petitionsverfahren unbefristet offengehalten wird. Damit kann auf Initiative einzelner Abgeordneter das Thema jederzeit neu diskutiert werden.

Petition eingebracht

Mit der im März 2024 international gestarteten Petition „Für eine selbstbestimmte Waldwirtschaft – gegen eine EU-Politik der Bevormundung“ hat der Waldverband Österreich ein sichtbares Zeichen des „EUDR-Widerstandes“

Verschiebung erster Schritt

Unser gemeinsames und Grenzen übergreifendes Handeln, angefangen bei der LK Österreich, den Landwirtschaftskammern, den Waldverbänden, Verbänden aus Bayern und auf europäischer Ebene hat dazu beigetragen, dass die EUDR um ein Jahr verschoben wird. Diese Verschiebung kann aber nur ein erster Schritt sein. Denn die Überarbeitung und Vereinfachung dieses unnötigen Bürokratiemonsters ist notwendig.

Lösungen für die Mitglieder

Wir werden weiterhin nichts unversucht lassen, um von diesem sinnlosen sich „Vorab-Freibeweisen“ weg zu kommen – auch wenn die Chancen dafür gering sind. Daher arbeiten wir parallel auch an der Umsetzung mit dem Ziel, die EUDR-Bürokratie für den Holzverkauf weitestgehend von den Höfen fern zu halten und durch die Waldverbände abzudecken.

In diesem Sinne wünsche ich ein erfolgreiches und gesundes neues Jahr.

Beste Grüße!

Rudolf Rosenstatter



Künftig ist jede Holznutzung mittels Geodaten in einem Informationssystem zu erfassen. Foto: G. Pfabigan

Entwaldungsgesetz kommt *unverändert*

Seit Oktober 2024 wurde intensiv um inhaltliche Erleichterungen für Landwirte in Ländern ohne Entwaldungsrisiko gerungen. Kleinster gemeinsamer Nenner im politischen Diskurs war, dass die Umsetzung der Verpflichtungen beim Inverkehrbringen von Holz, Rindern, Soja, Kakao, Kaffee und Kautschuk ein Jahr später kommt.

KÜNFTIG muss sich jeder Marktteilnehmer bei der Europäischen Kommission (EK) als solcher registrieren. Schafft er diese Hürde, muss er in einem Informationssystem z.B. die genutzte Holzmenge und den Ort der Nutzung mittels Geodaten bekannt geben, noch bevor er das Holz in Verkehr bringt. Als Ergebnis erhält er eine „Referenznummer“, die die Entwaldungsfreiheit seiner Lieferung bestätigt. Ohne Referenznummer ist ab 30. Dezember 2025 das Inverkehrbringen von Holz nicht mehr legal. Die Vertreter der Waldbesitzenden sind daher bis zuletzt dagegen Sturm gelaufen.

EK schlägt Verschiebung vor

Ausschlaggebend dafür war, dass die EK selbst das Gesetz gebrochen hätte. Sie hätte nämlich bis Ende 2024 alle Länder dieser Erde in ein dreistufiges Risikoschema einteilen müssen. Erst sehr spät räumte sie ein, dies erst bis Mitte 2025 zu schaffen. Der Druck aller betroffenen Branchen auf die EK hat sich damit extrem erhöht. Letztendlich musste diese die Verschiebung der Umsetzungsverpflichtungen per Gesetzesvorlage

vorschlagen.

Auf Initiative der Europäischen Volkspartei wurden im EP wesentliche Vereinfachungen für Länder ohne Entwaldungsrisiko mit knapper Mehrheit beschlossen. Für alle Marktteilnehmenden in Staaten, die seit 1990 eine stabile oder sogar steigende Waldfläche aufweisen, wäre das sich „Vorab-Freibeweisen“ entfallen. Weitere Kriterien wären gewesen, dass es in solchen Ländern Gesetze gibt, die das Umwandeln von Wald in andere Nutzungsformen streng regelt und der Staat das Klimaschutzabkommen von Paris und die Menschenrechtskonvention unterzeichnet haben muss.

Mitgliedsstaaten uneinig

Damit auf EU-Ebene ein Gesetz verlobbar werden kann, braucht es neben der EK und dem EP auch die Mitgliedsstaaten (Europäischer Rat). Leider haben diese den Vorschlag des EP inhaltlich nicht weiterentwickelt. So etwa gingen Schweden die Vereinfachungen zu wenig weit, außerdem weisen sie eine leicht abnehmende Waldfläche auf – ebenso wie Portugal. Finnland war dagegen, weil wegen

der Bevölkerungsgruppe der Sami die Menschenrechtskonvention nie unterzeichnet wurde. Sehr bedauerlich, weil auch die Einstufung Finnlands in eine andere Risikokategorie kein Problem wäre. Denn beim Ab-Stock-Verkauf ist der Waldbesitzer nicht von der EUDR betroffen und dieser ist in Finnland die vorherrschende Vermarktungsform. Und in vielen Mitgliedsstaaten ist im Gegensatz zu Österreich die Holznutzung bereits jetzt behördlich im Detail geregelt oder es überwiegt der Staatswald. In diesen Ländern werden bei der Umsetzung keine größeren Probleme erwartet.

Falschinformationen beherrschen Diskussion

Wie bereits in der Phase der Gesetzeswerdung vor mehreren Jahren wurden Falschinformationen verbreitet. So wurde beklagt, dass mit dem EP-Vorschlag die Tropenwaldvernichtung ungehemmt weitergehen würde. Falsch, weil die Vorgabe, dass genannte Produkte nur mehr von Flächen stammen dürfen, die vor dem 30. Dezember 2020 entwaldet wurden, unangetastet bleibt. Zudem kann das Gesetz nicht die Waldvernichtung stoppen, sondern nur das Inverkehrbringen von Gütern regeln. Weiters wurde ins Treffen geführt, dass im Falle eines MERCOSUR-Abkommens der EU-Markt vor den Importen aus Südamerika geschützt sei. Auch eine Falschanzeige.

Mit der Verschiebung sind die Probleme des Gesetzes nicht beseitigt. Denn aus einem Esel wird kein Turnierpferd, nur weil man diesen ein Jahr im Stall stehen lässt. Das Gesetz wird bestehende Warenströme massiv beeinflussen. Global agierende Großkonzerne und Großstrukturen werden profitieren, die Kleinen drohen unter die Räder zu kommen.

Die Interessenvertretung wird sich bemühen, dass zumindest alle Interpretationsspielräume für die Umsetzung genutzt werden. Denn eine inhaltliche Vereinfachung des Gesetzes, wofür sich die Mitgliedsstaaten zu Beginn der Diskussion mit großer Mehrheit ausgesprochen haben, ist in weite Ferne gerückt.

Kontakt

DI Martin Höbarth
GF Waldverband Österreich
Tel.: +43 1 53441 8592
E-Mail: m.hoebarth@lk-oe.at



Holzenergie ist unsere wichtigste Energieressource und unverzichtbar für die Versorgungssicherheit. Foto: Nemesothy

57 % Erneuerbar geht *nur* mit Holzenergie

Das Ziel der REDIII ist sehr ambitioniert. Bis 2030 soll der Erneuerbaren-Anteil am Endenergiebedarf in der EU27 auf mindestens 42,5 % gesteigert werden. Für Österreich bedeutet das sogar ein 57 %-Ziel.

DI KASIMIR NEMESTOTHY

Fit-4-55. Das ist die Abkürzung des Vorhabens der EU, bis 2030 ihre Treibhausgasemissionen um 55 % gegenüber 2005 zu reduzieren. Dazu wurde nach harten Verhandlungen zwischen Kommission, Parlament und Rat in Brüssel ein großes Paket an Richtlinien und Verordnungen geschnürt, mit dem alle Bereiche des Energieeinsatzes neu geregelt werden sollen. Der Großteil des umfangreichen Gesetzesrahmens wurde im Jahr 2023 fertiggestellt und im EU-Amtsblatt veröffentlicht. Dazu gehört auch die Neufassung der Richtlinie zur Förderung von Energie aus erneuerbaren Quellen, die seit 31.10. 2023 im EU-Amtsblatt verfügbar ist und bis 21. Mai 2025 durch die Mitgliedsstaaten in nationales Recht übergeführt werden muss (REDIII, Renewable Energy Directive III, RL (EU) 2023/2413).

Steigerung auf 57 % bis 2030

Österreich gehört in der EU27 zu den Vorreitern bei der Nutzung erneuerbarer Energien. Wie den anderen Vorreiterländern Schweden, Finnland, Lettland und Estland ist es auch Österreich mit aktiver

nachhaltiger Waldbewirtschaftung gelungen, in den letzten Jahrzehnten gleichzeitig sowohl die Holzenergienutzung als auch die Waldausstattung (Holzvorrat & Waldfläche) positiv zu entwickeln. Technologieführerschaft von der Rohstofflogistik bis zur Feuerungstechnik ist bei Holzenergie zum Markenzeichen international erfolgreicher österreichischer Unternehmen geworden. Die aktuellen Zahlen der Energiebilanz weisen einen Anteil von ca. 41 % erneuerbarer Energie am Endenergiebedarf in Österreich aus.

Nach den Vorgaben des fit-4-55-Paketes muss Österreich innerhalb von



Nachhaltige Waldbewirtschaftung sichert unsere Wälder. Foto: M. Wöhrle

sechs Jahren den Anteil an erneuerbarer Energie am Endenergiebedarf auf 57 % steigern. So steht es auch im heiß umkämpften Entwurf des Nationalen Energie- und Klimaplan (NEKP), der im Sommer 2024 an die Kommission geschickt worden ist.

Bürokratiemonster verhindern

Die Fakten zeigen ganz klar, dass Österreich die ambitionierten EU-Vorgaben für 2030 nur erreichen kann, wenn alle erneuerbaren Energietechnologien konsequent ausgebaut werden. Insbesondere auch alle Formen der nachhaltigen Holzenergienutzung vom Kachelofen über moderne Scheitholz-, Hackgut- und Pelletskessel bis zu effizienten Kraft-Wärme-Kopplungsanlagen aller Größenordnungen sowie Forschungs- und Entwicklungsprojekte für eine fortschrittliche Holzdiesselproduktion.

Das Problem liegt in den Details des Richtlinienpakets. Da drohen bei der nationalen Umsetzung der REDIII sinnwidrige neue Bürokratiemonster von der Verschärfung der Nachhaltigkeitskriterien bis zu Kaskadenzwängen, die jede Marktlogik aushebeln würden. Da die Kommission auch beim fit-4-55-Paket mit einer Reihe von Durchführungsrechtsakten (DRAs) im Verzug ist, fehlen auch Anfang 2025 noch klare Rahmenbedingungen für die dringend benötigten Investitionen.

Versorgungssicherheit wichtig

Während Österreich bei biogenen Energieträgern einen Selbstversorgungsgrad von nahezu 100 % erreicht, muss unser Erdgas- und Erdölbedarf fast vollständig aus Kriegs- und Krisengebieten importiert werden. Der Angriffskrieg Russlands in der Ukraine und der verschärfte Konflikt im Nahen Osten verdeutlichen die Vulnerabilität unserer Energieversorgung.

Bei der Umsetzung der REDIII muss das SISI-Prinzip der neuen Kommission zur Anwendung kommen. SISI steht für „Significant Simplification“ – also für die signifikante Vereinfachung der EU-Administrationsauflagen und Berichtspflichten. So sollen die neu bestellten Kommissare in ihren Ressorts die Berichtspflichten generell um 25 % und für KMUs sogar um 35 % reduzieren. Jetzt kommt es darauf an, den Ankündigungen konkrete Taten folgen zu lassen.



Der richtige Zeitpunkt für die Aufforstung

Nachdem trockene Perioden im Frühjahr häufiger werden und länger andauern, wird insgesamt die Bedeutung der Herbstaufforstung tendenziell zunehmen.

Fotos (3): A. Zobl



Neben qualitativ hochwertigem Pflanzmaterial und einer günstigen Witterung ist eine fachgerechte Pflanzung für den Anwuchserfolg entscheidend.

Durch den Klimawandel sind in den letzten Jahren immer öfter stabile Wetterlagen über einen längeren Zeitraum aufgetreten, die entweder zu langandauernden hohen Niederschlägen oder Trockenperioden geführt haben.

DERARTIGE Trockenperioden im Frühjahr in der Zeit, wo üblicherweise junge Forstpflanzen gesetzt werden, können sodann sehr stark den Anwuchserfolg der Pflanzen gefährden. Aus diesem Grund wurde von Waldbesitzern verstärkt versucht, die Pflanzung im Frühling früher zu beginnen oder sogar in den Herbst zu verlegen. Ein guter Anwuchserfolg von jungen Forstpflanzen ergibt sich aber nicht nur aus dem richtigen Zeitpunkt des Ausbringens, sondern auch andere Faktoren sind mitentscheidend.

Grundsätzlich kann bei der künstlichen Verjüngung des Waldes zwischen Frühjahrs- und die Herbstaufforstung unterschieden werden. In beiden Jahreszeiten gibt es Wurzelwachstum bei den Waldbäumen. Inwieweit und ob bei einer Herbstaufforstung die Forstpflanzen anwachsen, hängt allerdings neben der Baumart unter anderem davon ab, ob Ballenpflanzen oder wurzelnackte

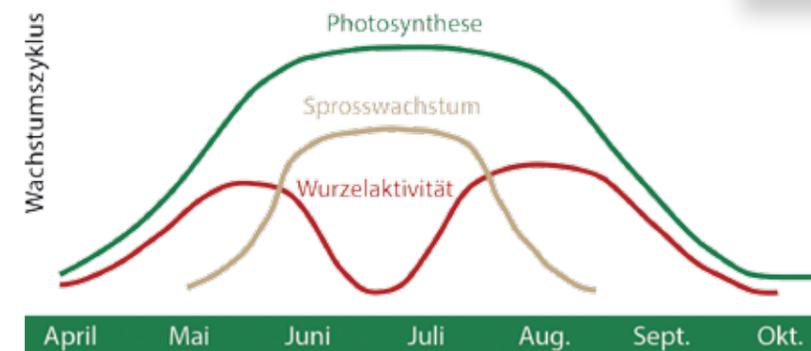
Forstpflanzen verwendet werden. Wurzelackte Fichten und Tannen können im Oktober, in kühleren Lagen ab Ende September gepflanzt werden. Ein späteres Pflanzen vor dem Winter ist ebenfalls möglich. Anwurzeln werden die Bäume in diesem Fall erst im Frühjahr. Bei Laubhölzern und Lärchen muss die Photosynthese abgeschlossen sein, bevor diese wurzelnackt gesetzt werden können. Damit dieser Prozess einsetzt, sind Nächte mit Frost erforderlich. Erst wenn die Nadeln oder Blätter verbraunt oder abgefallen sind, ist eine erfolgreiche Pflanzung möglich. Üblicherweise ist dies im November der Fall. Bei Ballenpflanzen muss man diese Umstände nicht beachten. Im Frühherbst gepflanzt, wurzeln sie bei entsprechender Bodentemperatur und -feuchte noch im selben Jahr an. Unabhängig ob wurzelnackt oder Ballen, der Vorteil der Herbstaufforstung im Vergleich zur Aufforstung im Frühjahr liegt darin, dass die Bäume im Frühjahr

ohne Zeitverlust unter Ausnutzung der bzw. der noch vorhandenen Bodenfeuchtigkeit mit ihrem Spross- und Wurzelwachstum starten können. Daher wird diese Form der Aufforstung vor allem in trockeneren Gebieten wie zum Beispiel im Osten Österreichs empfohlen. Außerdem fällt der Pflanzschock geringer aus. Zu den Nachteilen zählen, dass im Vergleich zur Frühjahrspflanzung die Herbstpflanzen einen Winter länger vor Wildschäden zu schützen sind. Auf sehr feuchten und bindigen Böden können die Forstpflanzen zusätzlich auch ausfrieren. Die Forstpflanzen heben sich mit dem gefrorenen Boden. Nach Frostaufgang sind sie locker und müssen im Bedarfsfall wieder im Erdreich festgedrückt werden. In den niederschlagsreicheren Gebieten Österreichs kann nach wie vor die Aufforstung im Frühjahr empfohlen werden. Den Folgen des Klimawandels mit einem unter anderem merklich früheren Vegetationsbeginn wird Rechnung getragen, indem früher gepflanzt werden soll. Dies setzt allerdings voraus, dass die gewünschten Baumarten und Sortimente verfügbar sind.

Weitere Erfolgsfaktoren

Es sollen nur gesunde, frische, qualitativ einwandfreie Pflanzen gesetzt werden. Bei wurzelnackten Pflanzen ist es wichtig, dass die Feinwurzeln vor Austrocknung und direkter Sonneneinwirkung geschützt werden. Dafür sind entsprechende Säcke oder Decken zu verwenden. Idealerweise werden die Forstpflanzen nach Abholung sofort gesetzt. Sofern dies im Frühjahr auf Grund der Schneelage nicht möglich ist, sollten die jungen Bäume an einem schattigen Platz in feuchter Erde bis zum eigentlichen Setzen eingeschlagen werden. Das Aufbewahren in Frischhaltesäcken für Forstpflanzen ist für einen kurzen Zeitraum unter gewissen Umständen ebenfalls möglich. Kurz vor dem Versetzen wird noch ein Wurzelschnitt vorgenommen. Dabei werden nur überlange Wurzelfäden und verletzte Wurzeln mit einem glatten Schnitt auf die geeignete Länge eingekürzt. Mit einem scharfen Werkzeug werden unerwünschte Quetschungen vermieden. Gesunde Pfahlwurzeln, wie bei Eiche oder Tanne, sollten allerdings nicht gekappt werden. Generell ist beim Setzen der Bäume zu achten, dass die Wurzeln möglichst in

Wurzel- und Triebwachstum



Während der Vegetationsperiode wechseln sich das Trieb- und Wurzelwachstum ab. Quelle: LK OÖ/DI Reh

alle Richtungen ohne Deformationen in den Boden streichen. Dies ermöglicht am besten die Lochpflanzung.

Wer streut, der rutscht nicht aus

Nicht nur auf Grund des Klimawandels sondern ganz allgemein sollten Mischwälder begründet werden. Dies streut das Risiko. Denn wenn einzelne Baumarten im Laufe ihres Bestandeslebens auf Grund von Krankheiten oder Klimaextremen ausfallen, können nur in Mischwäldern die verbleibenden Baumarten die Lücken füllen. Grundsätzlich sollte man sich an den Baumarten der natürlichen Waldgesellschaft orientieren. Diese sind aber je nach Standort mit wärme- und trockenheitstoleranten Baumarten zu ergänzen, unter der Voraussetzung, dass diese bei den jetzigen klimatischen Verhältnissen einigermaßen konkurrenzfähig sind. Wenn man zum Beispiel ein Hektar aufzuforsten hat, sollten je nach Höhenlage zwischen drei bis fünf Hauptbaumarten ausgewählt werden. Unter einer Hauptbaumart versteht man eine Baumart, die einen Mindestanteil von zehn Prozent an der Bestockung innehat. Weitere zusätzliche Nebenbaumarten sind maximal untergeordnet einzubringen, damit der Pflegeaufwand überschaubar bleibt.

Beachte die Mischungsform

Einzelmischungen, bei denen abwechselnd jeweils eine andere Baumart gesetzt wird, gilt es jedenfalls zu vermeiden. Denn in der Jugend wachsen die Baumarten unterschiedlich schnell. Dies hängt einerseits von der Baumart, andererseits auch vom Standort ab. Bei der Begründung von Mischbeständen

ist darauf Rücksicht zu nehmen, indem Mischbaumarten trupp-, horst- oder gruppenweise eingebracht werden. Dadurch bleiben die Mischbaumarten auf einfache Art und Weise bis zum Ende im Bestand erhalten. Außerdem entstehen durch diese Mischungsform Teilflächen mit nur jeweils einer Baumart, sodass eine baumartenspezifisch angepasste Pflege möglich wird. Für die Mindestgröße des Horstes bzw. der Gruppe ist dabei der zukünftige Platzbedarf der Baumart entscheidend, die sie im Endbestand benötigt. Eine Tanne oder Fichte benötigt im Endbestand mindestens 25 m². Es spricht aber nichts dagegen, die Gruppen größer anzulegen. Eine Gruppe mit einer Flächengröße unter 3.000 m² entwickelt noch keinen Reinbestandscharakter.

Dipl.-Ing. Alexander Zobl



Bevor Pflanzen bestellt werden, sollte geprüft werden, ob auf der Fläche eine entwicklungsfähige Naturverjüngung vorhanden ist. Diese gilt es jedenfalls in die Aufforstung einzubinden, indem sie markiert und gefördert wird.



Dynamische Waldtypisierung Steiermark

An unseren Wald werden von Seiten der Bevölkerung verschiedenste Ansprüche hinsichtlich Umwelt, Lebensqualität oder Schutz vor Naturgefahren gestellt. Es gilt eine nachhaltige und ökologisch orientierte Waldwirtschaft sicherzustellen, um die Ressource Wald als wichtige nachhaltige Einkommensquelle zu erhalten, die Schutzwirkung der Wälder für kommende Generationen zu sichern sowie den Wald als Erholungsraum attraktiv zu gestalten.

DI HEINZ LICK

Viele Unsicherheiten begleiten allerdings die Waldbewirtschaftung in den letzten Jahren und Monaten und stellen die steirische Forstwirtschaft so vor riesige Herausforderungen. Zudem werden



Expertenschulungen

Foto: H. Lick

vermehrt Forderungen hinsichtlich einer jederzeit verfügbaren maximalen Biodiversität und bester Lebensraumbedingungen für Pflanzen und Tiere an die Waldeigentümerinnen und Waldeigentümer herangetragen, was die Bewirtschaftungsentscheidungen im Wald nicht wirklich erleichtert.

Was braucht der Wald?

Bei der waldbaulichen Planung ist man bisher immer davon ausgegangen, dass diese standörtlichen klimatischen Rahmengrößen Wärme, Wasser und Nährstoffe über Jahrhunderte weitgehend stabil sind und ein Baum, der heute gepflanzt wird auch am Ende seines Baumlebens noch immer die gleichen Wachstumsbedingungen vorfindet.

Klimawandel findet statt

Von den drei genannten Einflussfaktoren werden sich durch den stattfindenden Klimawandel aber zumindest zwei (Temperatur- und Wasserregime) in naher Zukunft drastisch verändern.

Der Klimawandel ist nicht nur in aller Munde, sondern messbar und viele Waldeigentümerinnen und Waldeigentümer spüren bereits die Auswirkungen intensiv in ihren Wäldern. Sei es durch die Häufung von Naturkatastrophen, Hitze- und Trockenperioden und dadurch bedingte Borkenkäfermassenvermehrungen, aber auch immer extremere Wetterereignisse und ihre Folgen sind in dieser Häufung ein deutliches Zeichen dafür. Das Thema mag zwar grundsätzlich nicht neu sein, die Geschwindigkeit, mit der der Klimawandel und seine Folgen für uns Realität werden, dürfte viele „Nicht-Experten“ dennoch überraschen. So ist in den letzten 20 Jahren die Durchschnittstemperatur in der Steiermark um 2 - 2,5 Grad Celsius gestiegen. Zum Beispiel hat der „Kältepol“ Zeltweg heute den Wert von Deutschlandsberg von vor 20 Jahren und bekanntlich wurde in Deutschlandsberg schon damals Wein angebaut.

Diese Phase der Klimaumstellung bringt damit große Unsicherheit und Instabilität in unsere Waldbestände. Die wirtschaftlich wichtige Fichte (60 % Anteil in der Steiermark) wird bis in obere

Höhenstufen anfälliger für Schadinsekten und Trockenschäden. Kalamitäten wie Starkniederschläge und Sturmergebnisse mit hohen Windgeschwindigkeiten werden zunehmen und weniger vitale Bestände sind auch anfälliger. Die Entwicklungsbedingungen für wärmeliebende Forstschadinsekten wie Borkenkäfer werden sich gleichzeitig deutlich verbessern. Neue, bisher unbekannte Schadfaktoren sind zu erwarten, die der Vitalität und Stabilität der Wälder zusätzlich negativ beeinflussen. Die prognostizierten Auswirkungen sind aber mit großen Unsicherheiten behaftet.

Anpassungsstrategie - Was ist zu tun?

Nachdem der Zeitraum der laufenden Klimaerwärmung ungefähr eine Baumgeneration betrifft müssen wir schon heute die bevorstehenden Entwicklungen bei der Waldbewirtschaftung und insbesondere bei der Bestandesbegründung unserer Wälder berücksichtigen. Jede Baumart hat Stärken und Schwächen und eine bestimmte Toleranz, was die Eignung für einen Standort betrifft. Zur Erhaltung der vielfältigen Funktionen unserer Wälder als auch vitaler Ökosysteme und ihrer biologischen Vielfalt sind folgende Punkte zu beachten:

- Bei der Auswahl der Baumarten die jeweiligen standörtlichen Verhältnisse beachten und dabei die dynamische Temperaturerhöhung mitberücksichtigen!
- Standortbedingungen und Wasserhaushaltsverhältnisse und die Bedürfnisse der Baumarten genauer beurteilen und besser aufeinander abstimmen.
- Vielfalt fördern - Risiko streuen - zusätzliche Baumarten als künftige Samenbäume zur Stabilisierung der Waldbestände mitauspflanzen.
- Genetische Vielfalt zur Erhaltung der Anpassungsfähigkeit berücksichtigen.
- Bei Zweifel und Unsicherheit die forstlichen Beratungsdienste kontaktieren.

Wie weiß ich, was wo passt?

Die „Dynamische Waldtypisierung Steiermark“ des Landes Steiermark beschreibt jeden Waldstandort so genau, dass es möglich ist, eine bestmögliche mittelfristige (2036 - 2065) und

langfristige (2075 - 2100) Prognose für geeignete Baumarten mit unterschiedliche Klimaszenarien (mittlere und starke Klimaänderung) und entsprechende Bewirtschaftungsempfehlungen für die Steiermark abgeben zu können.

Sie bietet eine detaillierte, praxisnahe Beschreibung und Kartierung der Waldtypen unter aktuellem und zukünftigem Klima in anwendungsfreundlicher Form und ausreichender Genauigkeit. Zusätzlich werden sowohl für die aktuellen als auch für die zukünftigen Bedingungen Behandlungskonzepte für eine klimafitte Waldbewirtschaftung bereitgestellt. Da nicht sichergestellt werden kann, dass heimische Baumarten auch unter künftigen klimatischen Bedingungen noch auf allen Standorten wachsen können, werden auch nicht heimische Baumarten in dieses Konzept einbezogen.

Sämtliche Ergebnisse zur Dynamischen Waldtypisierung stehen unter www.waldtypisierung.steiermark.at zur Verfügung. Zur einfacheren Anwendung sind die Daten einerseits im digitalen Atlas des Landes Steiermark bereitgestellt und andererseits wurde auch die Möglichkeit zum Aufruf der Ergebnisse über www.waldbauberater.at der LKÖ geschaffen.

Zusatzinformationen

Im Buch zur Dynamischen Waldtypisierung (downloadbar) sind umfassende Informationen aufbereitet. Darin erfolgt eine waldböologische Charakterisierung der Steiermark über die Beschreibung zur Geologie, der klimatischen



Bodenproben werden beurteilt.

Foto: H. Lick

Charakterisierung und den Vegetationszonen. Die 116 Hauptwaldtypen und 69 Sonderwaldtypen werden dort ebenso beschrieben, wie auch ein Bestimmungsschlüssel zur Verfügung gestellt wird, wie diese Waldtypen am Waldort ausgediebt und bestimmt werden können. Baumartenportraits charakterisieren 18 der wichtigsten Baumarten der Steiermark hinsichtlich ihrer standörtlichen Ansprüche und ihrer aktuellen und zukünftigen Eignung im Klimawandel. Einzig für die Fichte wurde eine zusätzliche Kartendarstellung generiert, in der die Eignung unter Berücksichtigung des Borkenkäferrisikos dargestellt wird. Es ist derzeit nicht möglich, auch für andere Baumarten biotische Risiken modellhaft zu prognostizieren. In einem weiteren Kapitel erfolgt die Beschreibung der 14 Waldgruppen und der Sonderwaldstandorte und es werden beispielhaft waldbauliche Empfehlungen formuliert, wie am besten die Widerstandsfähigkeit der Waldbestände gegenüber Störungen erhöht, die Resilienz gefördert und die Anpassungsfähigkeit im Klimawandel unterstützt werden kann. In einem abschließenden Glossar werden zudem Fachbegriffe genau erklärt, was hilft, Missverständnisse zu vermeiden und den Inhalt noch besser zu verstehen.

Waldbewirtschaftung braucht Unterstützung!

Es gilt auch das Problembewusstsein bei den „Lebensraumpartnern“ (Jägerschaft) zu schaffen, da vielerorts durch zu hohe Wildbestände die Bemühungen Mischbaumarten im Wald heranwachsen zu lassen stark beeinträchtigt bzw. oft ganz verhindert werden. Nur mit umfangreichen Schutzmaßnahmen und damit unverhältnismäßig hohen Kosten können derzeit solche Bäumchen durchwachsen. Eine klimafitte Waldbewirtschaftung braucht deshalb dringend auch die Unterstützung einer klimafitten Jagdausübung. Wildstände, jagdliche Strategien und auch Methoden sind an die Herausforderungen anzupassen, die der Klimawandel für den Wald und die Menschen, die hier wohnen mit sich bringt. Nutzen wir die Zeit und die Informationen, die uns das Projekt der Dynamischen Waldtypisierung zur Verfügung stellt und machen wir den WALD:STARK.



Jeder dritte in Europa produzierte Kubikmeter Schnittholz wird auf dem Weltmarkt exportiert. Das ist 2025 nötiger denn je, weil Europa keine gute Absatzchancen 2025 aufweist. Die USA und die MENA-Region sind die Hoffnungen für 2025. Quellen (3): Holzkurier

Leichter Optimismus für 2025 überwiegt

Was in Europa heuer an Absatz fehlt, sollten USA und MENA kompensieren.

DAS Vorjahr stellte die österreichische Holzbranche erneut vor große Herausforderungen. Der Absatz ging in vielen Bereichen weiter zurück. Außerdem waren die Verkaufspreise häufig nicht ausreichend, um die gestiegenen Kosten zu decken. Trotz stabilerer Produktionsweisen konnten leicht gestiegene Preise die höheren Kosten nicht kompensieren. Es ist zu befürchten, dass nach großen Verlusten 2023 auch das Vorjahr rote Zahlen für die österreichischen Sägewerke brachte.

Ein wesentlicher Treiber der Kosten war der Rohstoffmangel. Gerade in Nordösterreich, aber auch grenznahen deutschen Regionen ließ das geringe Rundholzangebot die Preise ansteigen.

Ganz Schweden fehlte heuer
Der europäische Markt war von einem deutlichen Bedarfsrückgang bei fast allen Produkten geprägt. Der Absatz von Nadelnschittholz sank auf 65

Mio. m³, was rund 18 Mio. m³ weniger als 2021 waren. Diese Menge entspricht der jährlichen Produktion Schwedens, des zweitgrößten Produzentenlandes in Europa.

Die globale Nachfrage zeigte sich ebenfalls uneinheitlich. In den USA konnten europäische Produzenten von einem Tiefpunkt im zweiten Quartal ausgehend eine erhebliche Preissteigerung von über 40 % erzielen. Diese



Es gibt viele Faktoren, die das Marktgeschehen 2025 beeinflussen werden. Quelle: Shutterstock/Damien Che. Dilok Klaisataporn

Entwicklung macht die USA auch 2025 zu einem wichtigen Absatzmarkt, selbst wenn künftige politische Entscheidungen, wie angekündigte Zölle unter der neuen Regierung, die Dynamik beeinflussen könnten.

Im Nahen Osten und Nordafrika hingegen stieg die Nachfrage kontinuierlich, angetrieben durch Bauprojekte wie die geplante Fußballweltmeisterschaft in Saudi-Arabien. In China hingegen dürfte die Baukrise anhalten, während in Japan nach einem schwachen Jahr eine leichte Erholung möglich erscheint.

Beim wichtigen Bauprodukt Brett-schichtholz konnte die Branche die Produktion im Vorjahr besser an die Nachfrage anpassen. Die Preise stiegen im Vergleich zu 2019 um 27 %, was zeigt, dass sich diese Produktkategorie trotz der schwierigen Marktbedingungen stabilisieren konnte. Im Gegensatz dazu verzeichnete Konstruktionsvollholz eine wechselhaftere Entwicklung, erreichte aber zum Jahresende dennoch einen Preis, der um 22 % höher lag als 2019. Besonders angespannt blieb die Situation bei Brettspertholz. Obwohl sich die Marktbedingungen im zweiten Halbjahr verbesserten, endeten die Preise 2024 immer noch rund 3 % unter dem Niveau von 2019.

Regional zu wenig Rundholz

In Europa bleibt die Versorgungslage bei Rundholz angespannt. Die Kapazitäten der Sägewerke könnten regional durch den Rohstoffmangel begrenzt bleiben.

Der Holzeinschnitt in Österreichs Nadelholzsägewerken mit einer Jahreskapazität von über 50.000 fm blieb 2024 nahezu stabil. Laut der jährlichen Erhebung des Holzkuriers meldeten die Unternehmen einen Einschnitt von 13,9 Mio. fm – ein leichtes Minus im Vergleich zu den knapp 14,1 Mio. fm des Vorjahres.

Die zehn größten Sägewerke konzentrierten 2024 über 60 % des gesamten Einschnitts auf sich. Gemeinsam verarbeiteten sie 8,48 Mio. fm.

Neue Sägewerke in Österreich

Für 2025 zeigen sich die heimischen Säger optimistischer. Viele haben ihre Produktionsziele erhöht. Dieser

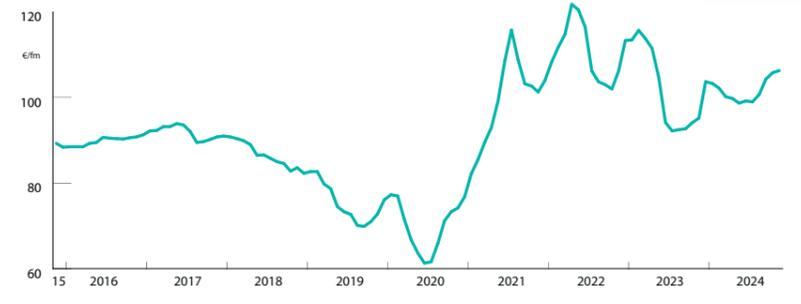
grundsätzlich positive Ausblick wird durch zahlreiche Investitionen in den Sägewerken gestützt. Neben bekannten Ausbauprojekten bei Schaffer Holz, Gebrüder Steiniger und Sägewerk Kirnbauer hat auch Johann Pabst Holzindustrie in Obdach kräftig investiert. Die im Mai 2024 gestartete Modernisierung der Sägelinie wurde bereits im Dezember abgeschlossen.

Für 2025 wird mit einem Anstieg der Schnittholzpreise gerechnet, insbesondere zu Jahresbeginn, da die Rohstoffpreise die Produktionskosten weiter in die Höhe treiben. Preiserhöhungen von 10 bis 20 €/m³ sind angekündigt. Bei Brettschichtholz und Konstruktionsvollholz werden ebenfalls steigende Endproduktpreise kommen.

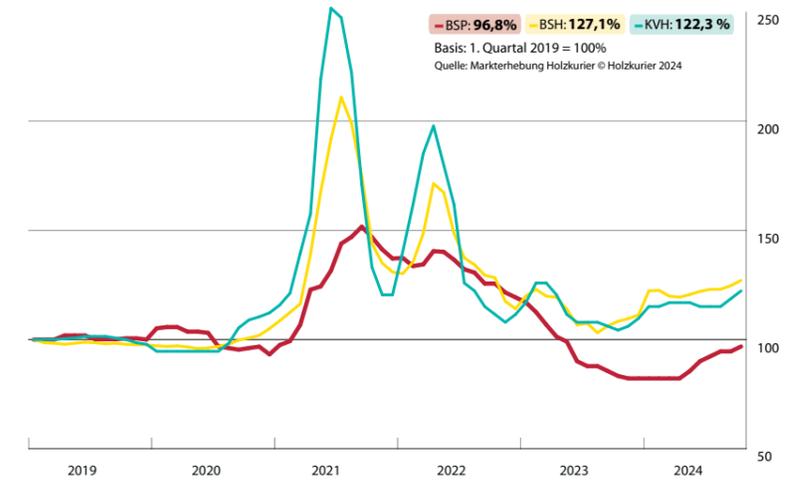
Was macht Trump?

Politische und wirtschaftliche Entwicklungen könnten 2025 zusätzlichen Einfluss auf die Branche nehmen. US-Präsident Trump hat „10 % Zölle auf alles“ angekündigt. Das würde den Export in die USA belasten. Gleichzeitig will Trump „den Ukraine-Krieg in 24 Stunden beenden“. Ein Ende des Ukraine-Krieges würde Europa nicht nur Stabilität bringen, sondern auch eine Sonderkonjunktur durch den Wiederaufbau des Landes auslösen.

In Deutschland und Österreich wird erwartet, dass neue Regierungen verstärkt den Wohnbau fördern könnten, was positive Impulse für die Branche schaffen könnte. Besonders Schulen und Kindergärten kompensieren bereits den Rückgang bei Neubauten von Ein- und Zweifamilienhäusern.



Die Fi-/Ta-Rundholzpreis-Entwicklung in Süddeutschland und Österreich der vergangenen zehn Jahre – im Dezember 2024 waren 106,3 €/fm erreicht (an der Waldstraße, B, 2b).



Erst zwei von drei Leimholzsortimenten haben wieder das Preisniveau von 2019 erreicht – Brettspertholz liegt weiter unter 100 %.

Insgesamt blickt die Holzbranche mit vorsichtigem Optimismus auf 2025. Während die Herausforderungen in Form steigender Kosten und begrenzter Ressourcen bestehen bleiben, bieten stabile Nachfrageentwicklungen in

bestimmten Regionen sowie politische und wirtschaftliche Impulse Hoffnung auf eine Erholung. Die Preisentwicklung dürfte in vielen Segmenten positiv verlaufen.

Redaktionen Forstzeitung/Holzkurier

FORSTZEITUNG

Inserat

„Wir können Wald“

Fragen & Bestellungen zu Hdn. Herrn Dass: o.dass@agrarverlag.at +43 (0)1 981 77-157

Minus

20%

Zahle 12 und beziehe 15 Ausgaben

Abonnement um 220 € für 15 Ausgaben (einmalig).

Totschnig verleiht *Staatspreis Wald 2024*

Am 29. November 2024 wurden im Marmorsaal des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Regionen und Wasserwirtschaft sechs Preisträgerinnen und Preisträger von Forstminister Norbert Totschnig mit dem Österreichischen Staatspreis Wald ausgezeichnet.

SEIT nunmehr 30 Jahren werden mit dem Staatspreis jene geehrt, die in der Forstwirtschaft Innovation, Nachhaltigkeit und Engagement vorleben. Der Staatspreis Wald wurde in den sechs Kategorien Nachhaltige Waldbewirtschaftung, Klimaangepasste Waldbewirtschaftung, Schutzwaldmanagement, Wald-Wild-Management, Innovation sowie

Jugend verliehen.

Bundesminister Norbert Totschnig betont: „Mit dem Staatspreis Wald setzen wir ein Zeichen der Anerkennung für jene Menschen, die tagtäglich Großes leisten. Der Preis steht seit seiner Gründung für die vorbildliche Bewirtschaftung und Innovation in der Forstwirtschaft. Er würdigt die Fähigkeit, den

Wald gleichzeitig naturverträglich und wirtschaftlich zu nutzen und dabei auch zukünftige Generationen im Blick zu behalten. Auch dieses Jahr wurde eine Vielzahl an außergewöhnlichen Projekten eingereicht. Ich gratuliere allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern und besonders den Preisträgerinnen und Preisträgern der sechs Kategorien.“

Die Leiterin der Sektion Forstwirtschaft und Regionen im BML, Elfriede Moser, hielt fest: „Der Staatspreis ist eine besondere Auszeichnung für nachhaltige Waldwirtschaft und holt herausragende Leistungen und innovative Ideen vor den Vorhang. Die eingereichten Projekte und allen voran die Preisträgerinnen und Preisträger dienen als Vorbilder und sie beschreiten den Weg der aktiven, nachhaltigen Waldbewirtschaftung. Diese schützt die Wälder und stellt die Erfüllung aller Waldfunktionen langfristig sicher.“

1. Nachhaltige Waldbewirtschaftung

In der Kategorie „Nachhaltige Waldbewirtschaftung“ ging der Staatspreis an Rainer Wolfgang Göschl aus der Steiermark für sein Projekt „Forstbetrieb Göschl - Am Puls der Zeit seit Generationen“. Der drei Generationen umspannende Forstbetrieb reagiert mit einzelflächenangepasster Bewirtschaftung auf die unterschiedlichen Wuchsbedingungen sowie forstlichen Voraussetzungen und wendet dabei umfangreiches forstliches und waldbauliches Wissen in der Praxis an.

2. Klimaangepasste Waldbewirtschaftung

Die Kategorie „Klimaangepasste Waldbewirtschaftung“ konnte Günter Kleinszig aus Kärnten für sich entscheiden. Sein Projekt „Wolschartwald - Klimafitter Wald zwischen ökologischer Notwendigkeit und ökonomischer Machbarkeit“ wurde ausgezeichnet. Durch Maßnahmen, wie zum Beispiel die Einbringung von Laubbaumarten, Stammzahlreduktionen, Feuchte-Monitoring und das Belassen von Spechtbäumen werden gezielt die biologische Vielfalt sowie die Vitalität der Bestände gefördert.



3. Schutzwaldmanagement

Mit dem Staatspreis in der Kategorie „Schutzwaldmanagement“ wurde die Agrargemeinschaft Göriacher Genossenschaftswald aus Salzburg für ihr Projekt „Zukunftsorientiertes Schutzwaldmanagement der Agrargemeinschaft Göriacher Genossenschaftswald“ ausgezeichnet. In der Biosphärenparkgemeinde Göriach wird der Schutz des Siedlungsraums durch eine zukunftsorientierte Schutzwaldbewirtschaftung mit Fokus auf die Bedürfnisse der Bevölkerung vor Ort, Forstschutz im Steingelände und einen klimafitten Wald für Generationen gewährleistet.

4. Wald-Wild-Management

Für die Neuausrichtung der Genossenschaftsjagd erhielt die Jagdgemeinschaft Sulzberg II aus Vorarlberg den Staatspreis in der Kategorie Wald-Wild-Management. Die Jagdgemeinschaft fördert einen gesunden Wildbestand, verbessert den Dialog zwischen Waldbesitzerinnen und Waldbesitzern sowie der Öffentlichkeit und etabliert nachhaltige Wildbewirtschaftung.

5. Innovation

In der Kategorie „Innovation“ konnte die palos GmbH der LIECO-Gruppe reüssieren. Für ihr Projekt „Digitales Referenzwaldgebiet Sparbach zur Entwicklung und Evaluierung einer Plattform für digitales Forstmanagement“ wurde ihr der Staatspreis verliehen. Durch die innovative Kombination von Laserscanning, Drohnen-, Luft- und Satellitenbildern werden in der Forstinventur neue Maßstäbe gesetzt und sowohl die ökologische Nachhaltigkeit als auch die ökonomische Rentabilität gefördert.

6. Jugend

Die Landjugend Krumbach aus Niederösterreich wurde für ihr Projekt „Durchforstung des Gemeindewaldes für den guten Zweck“ mit dem Staatspreis in der Kategorie „Jugend“ ausgezeichnet. Einmal im Jahr durchforsteten die Mitglieder der Landjugend Krumbach den Wald der Gemeinde Krumbach. Aus dem geschlagenen Holz werden Hackschnitzel produziert und verkauft. Der Reinerlös wird für einen guten Zweck gespendet.

Fotos (6): BML/Rene Hemerka



Fachexkursion Laubholzbewirtschaftung

Mitglieder der Vollversammlung des Waldverbandes Österreich besichtigen eine Robinienauslesedurchforstung.

Fotos (5): LK NÖ/Löffler



Mächtiger Speierling - "Edelsteine" des Laubwaldes im Weinviertel.

Vom 5. bis 6. November 2024 hielt der Waldverband Österreich seine alljährliche Vollversammlung in Stockerau, NÖ ab. Nach einem intensiven ersten Besprechungstag zu verschiedensten Themen, wurde der zweite Tag für eine Exkursion in die klassische Laubholzbewirtschaftung des Weinviertels genutzt.

DI ULRICH SCHWAIGER

Als Ausgangspunkt der diesjährigen Fachexkursion wurde das waldbaulich äußerst interessante Kreuttal inmitten des Weinviertels ausgewählt. Geringe Jahresniederschläge, mehr als 10 Grad Celsius Jahresdurchschnittstemperatur und austrocknende Südostwinde erschweren eine nachhaltige Waldbewirtschaftung.

Julia Kaita und Leopold Meißl, beide verantwortlich für den Forstbetrieb Niederkreuzstetten GmbH, führten durch unterschiedlichste Laubholzbestände bzw. einen Nadelholzbestand im rund 800 ha großen Revier. Dabei zeigten sie praxistaugliche Wege auf, wie auch unter prekären Wuchsbedingungen ein wertholzdominierter Waldbau und eine

klimaangepasste Forstwirtschaft zukünftig möglich sind.

Eindrucksvoll schilderte Frau Kaita die Bestandesumwandlung eines mäßig wachsenden Lärchenbestands, der in einen Schwarznussbestand, mit dem Produktionsziel hochwertiges Starkholz, überführt werden soll. Dabei wurde die Überschirmung des Lärchenbestandes auf rund 30 % reduziert und mittels Forstmulcher der Boden alle 15 m streifenförmig bearbeitet. Schwarznüsse aus dem eigenen Revier wurden gesammelt und in die vorbereiteten Streifen alle 2 m „gestopft“. „Eine effiziente Wasseraufnahme in einem Trockengebiet ist entscheidend über den Erfolg einer Kultur. Dabei legen wir im Betrieb größten Wert auf eine ungestörte Wurzelentwicklung“, führte sie begeistert ihre Ausführungen

aus. Ein entsprechender Wildschutz sowie intensive Kulturpflege sind von größter Bedeutung für die weitere Entwicklung der Kultur.

Mittelwaldbewirtschaftung

Anschließend erläuterte Leopold Meißl den interessierten Exkursionsteilnehmern die Mittelwaldbewirtschaftung. Dabei wurden die Vorteile der traditionellen Mittelwaldbewirtschaftung, eine Besonderheit des pannonischen Tief- und Hügellandes, hervorgehoben. Durch den mehrschichtigen Bestand können auf derselben Fläche neben Brennholz auch starkes Laubholz für die Wertholzproduktion erzeugt werden. Das Brennholz wird mit rund 30 Jahren an den Bestbieter versteigert und ab Stock abgegeben. „Brennholzerwerber führen dabei die notwendigen Pflegearbeiten durch. Die Menschen aus der Region freuen sich jedes Jahr auf die Versteigerung, denn neben dem Holzkauf, wird auch für das „Leibliche Wohl“ im Wald gesorgt“. Mittelwälder weisen stets eine hohe Baumartenvielfalt und Biodiversität auf. Im Rahmen der Exkursion konnte auch der stärkste Speierling im Revier besichtigt werden.

Neue Waldbaukonzepte

Die prekären Wuchsbedingungen führten bei den Verantwortlichen

des Reviers zu einem Umdenken in der waldbaulichen Behandlung der Baumart Robinie. Anstelle von Robinienbrennholz sollen gutwüchsige Niederwaldbestände zukünftig Wertholz liefern. Dabei werden Robinien nach den Kriterien Kernwuchs, Vitalität und Geradschaftigkeit ausgewählt und in jungen Jahren kräftig freigestellt. Schnell entstand unter den Exkursionsteilnehmern eine rege Diskussion rund um waldbauliche und holzmarktrelevante Fragestellungen.

Zur Abrundung der zahlreichen forstlichen Eindrücke wurden einzelne, sehr wertvolle Einzelbäume, der Baumarten Douglasie, Tulpenbaum und Schwarznuss besichtigt. Trotz ausgeprägter Trockenphasen zeigen sich die rund 120-jährigen Douglasien mit bester Vitalität und überzeugen durch die gewaltige Wuchsleistung. Revierleiter Leopold Meißl erinnert sich an die letzte Wertholzsubmission: „Hier haben wir neben dem starken Schwarznussblock auch einiges aus der Krone für das Sammelholz produziert. Während normalerweise diese Segmente verhackt bzw. als Faserholz ausgeformt werden, konnten wir mehrere hundert Euro pro Festmeter im Sammelholz erzielen!“ Die Submission ermöglicht die Vermarktung von absoluten Raritäten und Stämmen bester Qualität und trägt zu einem deutlichen Imagegewinn für die Laubholzbewirtschaftung bei.



Viele interessante und neue Einblicke in die Welt der Laubholzbewirtschaftung.



Auch forstfachliche Vorträge stehen in den Gremien des WV Österreich am Programm.



Exzellente Exkursionsführung durch Leopold Meißl und Julia Kaita (Bild Mitte und rechts).



Typische Niederwaldbewirtschaftung im Weinviertel.
Foto: Peter Maximilian Herzog



„Bitte lächeln“ – Beim Einsatz von Wildkameras Datenschutz beachten!

Fotos (3): Martina Just

Im Bild - *Wildkameras* und *Datenschutz*

Wildkameras dienen der notwendigen Erfassung des Wildbestandes. Neben dem Erfordernis der Zustimmung des Grundeigentümers jener Fläche, auf welcher eine Wildkamera installiert wird, sind einige wesentliche datenschutzrechtliche Fragen zu beachten, die immer wieder bei der Beratung der Jägerschaft gestellt werden.

DANIEL DASPRES

Warum muss ich auf den Datenschutz Acht geben, ich nehme ja nur Wildtiere auf?

Der Datenschutz bezieht sich auf natürliche, lebende Personen und nicht auf Wildtiere. Aber wie ihr selber schon die Erfahrung gemacht habt, kann es vorkommen, dass man auf der Kamera Schwammerlsucher, Touren- und Schneeschuhgeher etc. aufnimmt. Ab diesen Moment gilt der Datenschutz. Somit gilt das österreichische Datenschutzgesetz (DSG) und die

europäische Datenschutzgrundverordnung (DSGVO).

Muss ich eine Bewilligung bei einer Datenschutz Behörde einholen?

Mit Einführung der DSGVO dem DSG (25 Mai 2018) ist diese Bewilligung nicht mehr einzuholen. Wie wohl muss ich aber dem DSG der DSGVO entsprechend handeln.

Muss ich die Wild Kameras kennzeichnen?

Nein, da die Aufnahmen nur zu Monitoring, Wildzählung etc. benötigt

werden. Der Gesetzgeber hat hierzu für Bildaufzeichnungen gemäß DSG §12 Abs. 3 Z 3 eine Sonderausnahme festgelegt §13 Abs. 1 Z 6.

„§12 Abs. 3 Z 3 Eine Bildaufnahme ist gemäß Abs. 2 Z 4 insbesondere dann zulässig, wenn 3. sie ein privates Dokumentationsinteresse verfolgt, das nicht auf die identifizierende Erfassung unbeteiligter Personen oder die gezielte Erfassung von Objekten, die sich zur mittelbaren Identifizierung solcher Personen eignen, gerichtet ist.“

„§13 Abs. 1 Z 6 Die Kennzeichnungspflicht gilt nicht in den Fällen des § 12 Abs. 3 Z 3 und für zeitlich strikt zu begrenzende Verarbeitungen im Einzelfall, deren Zweck ausschließlich mittels einer verdeckten Ermittlung erreicht werden kann, unter der Bedingung, dass der Verantwortliche ausreichende Garantien zur Wahrung der Betroffeneninteressen vorsieht, insbesondere durch eine nachträgliche Information der betroffenen Personen.“

Muss ich jemanden um Erlaubnis fragen, um eine Wild Kamera aufstellen zu können?

Ja in den meisten Fällen. Dazu einige Beispiele:

- Ich bin nicht der Jagdausübungsberechtigte/Pächter, sondern besitze einen Jagderlaubnisschein. Folgende Personen muss ich informieren beziehungsweise eine Erlaubnis einholen:
 - Der Jagdausübungsberechtigte muss dem zustimmen. Da er dem Gesetze nach der Verantwortliche für die Datenschutzbehörde ist. Am besten per E-Mail die Zustimmung anfordern.
 - Von den Grundeigentümern oder Nutzungsberechtigten, auf deren Grund eine Wildkamera aufgestellt werden soll. Am besten per E-Mail die Zustimmung anfordern. Dies kann auch durch den Jagdausübungsberechtigten erfolgen.

• Ich bin der Jagdausübungsberechtigte/Pächter ohne Eigenjagd. Folgende Personen muss ich informieren beziehungsweise eine Erlaubnis einholen:

- Von Grundeigentümern oder Nutzungsberechtigten, auf deren Grund eine Wildkamera aufgestellt werden soll. Am besten per E-Mail die Zustimmung anfordern.

- Ich kann auch an Jäger, die einen Jagderlaubnisschein in meinem Revier besitzen, das Aufstellen der Wild Kameras delegieren.
- Ich bin der Jagdausübungsberechtigte in meiner eigenen Eigenjagd.
 - Ich brauche keine Einwilligungen.

Wo kann ich Wild Kameras im Revier aufstellen?

Prinzipiell im ganzen Revier, aufgenommen sind Flächen wo die Jagd ruht. Zu den Ausnahmen zählen auch Wanderwege, Forststraßen, Klettersteige etc. Also dort wo sich vermehrt Personen bewegen/aufhalten. Ausnahmen davon sind theoretisch möglich, müssen aber individuell abgeklärt werden.

Wie muss ich mit Bildern/Videos umgehen wo Personen darauf zu erkennen sind?

Solch ein Bildmaterial gehört sofort unwiderruflich gelöscht! Auf keinen Fall dürfen diese Bilder/Videos an dritte weitergeleitet werden. Dies kann zu einer teuren Angelegenheit für den Weiterleiter beziehungsweise den Jagdausübungsberechtigten werden. Sieh dazu Auszug aus dem DSG:

„§ 63. Wer mit dem Vorsatz, sich oder einen Dritten dadurch unrechtmäßig zu bereichern, oder mit der Absicht, einen anderen dadurch in seinem von § 1 Abs. 1 gewährleisteten Anspruch zu schädigen, personenbezogene Daten, die ihm ausschließlich auf Grund seiner berufsmäßigen Beschäftigung anvertraut oder zugänglich geworden sind oder die er sich widerrechtlich verschafft hat, selbst benützt, einem anderen zugänglich macht oder veröffentlicht, obwohl der

Betroffene an diesen Daten ein schutzwürdiges Geheimhaltungsinteresse hat, ist, wenn die Tat nicht nach einer anderen Bestimmung mit strengerer Strafe bedroht ist, vom Gericht mit Freiheitsstrafe bis zu einem Jahr oder mit Geldstrafe bis zu 720 Tagessätzen zu bestrafen.“

Beispiele:

- Auf dem Foto ist ein Schwammerlsucher zu sehen. Sofort löschen.
- Auf dem Foto ist ein Tourengänger zu sehen, der durch die Wildfütterung geht. Sofort löschen.
- Auf dem Foto ist eine Person zu sehen, die die Revierfütterung beschädigt/zerstört. Nicht löschen und an niemanden weitergeben, außer an die Polizei, im Zuge der Anzeige.

Benötige ich als Jagdausübungsberechtigter eine Datenschutz Folgeabschätzung?

Nein, der Gesetzgeber hat eine Ausnahme dazu verfasst. Siehe Auszug aus „Ausnahmen von der Datenschutz-Folgenabschätzung“:

„DSFA-A11 Bild- und Akustikverarbeitungen zu Dokumentationszwecken

Zweck der Datenverarbeitung: Bild- und Akustikverarbeitungen, welche ausschließlich ein Dokumentationsinteresse verfolgen, das nicht auf die identifizierende Erfassung unbeteiligter Personen oder die gezielte Erfassung von Objekten, die sich zur mittelbaren Identifizierung solcher Personen eignen, gerichtet ist. Strafrechtliche, verwaltungsstrafrechtliche oder zivilrechtliche Zwecke dürfen im Rahmen dieser Ausnahme nicht verfolgt werden.“



Wildkameras dienen ausschließlich der Erfassung des Wildtierbestandes. Aufnahmen wie diese sind hilfreich und praktisch für Jagdausübungsberechtigte - einige gesetzliche Vorgaben sind jedoch zu beachten.

Benötige ich als Jagdausübungsberechtigter ein Verarbeitungsverzeichnis?

Ja! Folgendes hat dieses zu enthalten:

- Namen und Kontaktdaten der verantwortlichen Person = Jagdausübungsberechtigter, und
- Zweck der Verarbeitung (z.B. Erfassung des Wildbestandes, Monitoring etc.), und
- Beschreibung eventuell betroffener Personen (Schwammerlsucher, Wanderer, Mountainbiker, etc.)

„Der für die Führung dieses Verarbeitungsverzeichnisses Verantwortliche ist in aller Regel der jeweilige Jagdausübungsberechtigte, je nach Organisation der Jagd, der Jagdpächter, Jagdleiter bzw. Jagdverwalter. Das Verarbeitungsverzeichnis hat den Namen und die Kontaktdaten jener Person zu enthalten, die „allein oder gemeinsam mit anderen über die Zwecke und Mittel der Verarbeitung von personenbezogenen Daten entscheidet“. Das wird wiederum jene Person sein, die eine konkrete Wildkamera betreut und die Aufnahmen ausgewertet bzw. verwendet. Nicht erforderlich ist die Angabe der jeweiligen Standorte von Wildkameras.“

Kontakt

Weitergehende Fragen zum Thema richten Sie bitte per E-Mail an datenschutz@percom.at



Waldboden als Bildungsthema, aufbereitet für Volksschulkinder.

Fotos (2): BFW/FAST Ossiach

Spielen ist lernen, ohne es zu wissen!

Waldpädagogik ist waldbezogene Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit mit dem Ziel, die Mensch-Wald-Umwelt-Beziehung zu vertiefen und eine positive Identifikation mit dem Lebens- und Wirtschaftsraum Wald zu erreichen.

AUF hauptsächlich spielerischer und emotionaler Ebene – über Lern-, Bewegungs- und Beruhigungsspiele – soll Wissen vermittelt werden, denn „spielen ist lernen, ohne es zu wissen“. Lehrinhalt kann alles sein, was unmittelbar greifbar, also hörbar, sichtbar, fühlbar, schmeckbar und riechbar ist. Mit „Kopf, Herz und Hand“, mit allen Sinnen, soll die Natur in ihren Zusammenhängen entdeckt und – eigentlich wörtlich – begriffen werden. Die Zielsetzung heißt „Lernen durch Sinneserfahrung“.

Wald ist Eigentum und bringt Einkommen

In Österreich bestimmen Forstleute auf nahezu der Hälfte des Staatsgebietes über das Geschehen im Naturraum. Der Nutzungsaspekt wird von der Gesellschaft aus dem Naturverständnis vielfach ausgeklammert. Darum ist das Ansprechen des Eigentums- und Nutzungsaspektes bei waldpädagogischen Führungen ganz wichtig.

Die Wertschöpfungskette „Wald und Holz“ schafft Einkommensgrundlage für etwa 300.000 Menschen (Urproduzenten und weiterverarbeitende Industrie) in Österreich. Erlebnisse im Wald sind

ausgezeichnete Voraussetzungen, um Beziehungen zur Natur, zu sich selbst und zu den Mitmenschen zu schaffen. So gesehen ist Wald ein idealer Lernort. Über die Waldpädagogik sollen in der Gesellschaft Verbündete für die Anliegen der aktiven Waldbewirtschaftung, der Holzverwendung und die Bedürfnisse der Grundbesitzer gefunden werden.

Naturnahe Waldbewirtschaftung versus Glasglocke

Bedingt durch viele negative und schockierende Beispiele von Waldverwüstung und Waldzerstörung im tropischen Regenwald, wird Waldbewirtschaftung sehr oft mit Waldvernichtung gleichgesetzt. Leider wird damit auch im zentraleuropäischen Raum den Naturschutzorganisationen eher Glauben geschenkt als qualifizierten und verantwortungsbewussten Waldbesitzerinnen und Waldbesitzern. Gerade die Familienforstwirtschaft nach österreichischem Beispiel ist in diesem Zusammenhang als „best practise“ zu erwähnen. Österreichs Waldbesitzer sind interessiert an einer nachhaltigen, ökologisch orientierten und ökonomisch erfolgreichen Forstwirtschaft – und das vor

dem Hintergrund und der Zielsetzung, die wirtschaftlichen Potenziale in gleicher Qualität an die Nachfolgenerationen weitergeben zu können. „Glasglocken-Naturschutz“ mit unbedingten Interventionsverboten sind dabei fehl am Platz! Genau dieses Verantwortungsbewusstsein muss zentraler Bestandteil von wertvollen waldpädagogischen Führungen sein. Der Wald der Zukunft braucht die aktive Bewirtschaftung, um vital, wuchskräftig und funktionserfüllend gehalten zu werden.

Die nichtforstliche Öffentlichkeit muss verstehen, dass nur ein bewirtschafteter und verantwortungsvoll gepflegter Wald sämtliche Anforderungen, die an ihn gestellt werden, langfristig erfüllen kann. Die Waldpädagogik leistet dazu jedenfalls einen Beitrag! Hauptzielgruppe waldpädagogischer Aktivitäten sind Kinder und Jugendliche von heute – und damit Entscheidungsträger von morgen.

Ausbildungsmodell mit Europareife

Mit dem aktuellen Ausbildungsmodell – seit 2003 Zertifikatslehrgang – für „pädagogisch geschulte Waldvermittlerinnen und Waldvermittler“, ist Österreich wegweisend für die fachliche Qualifikation der Waldpädagoginnen und Waldpädagogen innerhalb Europas. Auch Nichtforstleuten steht diese Ausbildungsmöglichkeit offen.

Kontakt

DI Hans Zöschner
Forstliche Ausbildungsstätte Ossiach
9570 Ossiach
www.fastossiach.at



Kinder und Jugendliche sind die Hauptzielgruppe waldpädagogischer Ausgänge.



Laubholzausformung verlangt Zeit und hohes Fachwissen um die Qualitätskriterien. Fotos (2): Löffler/LK NÖ

Kreativität trifft Waldbau

Einen nicht alltäglichen Weg in die Forstwirtschaft hat Julia Keita, Niederkreuzstetten, NÖ, genommen. Nach 16 Jahren Arbeit in Design-Agenturen ist sie jetzt in einem Forstbetrieb als Forstfacharbeiterin angekommen.

DI WERNER LÖFFLER

Julia Keita hat nach dem erfolgreichen Abschluss der Höheren Graphischen Bundes Lehr- und Versuchsanstalt 16 Jahre lang in Wien in Design-Agenturen gearbeitet. Aufgrund ihrer Kreativität und ihres Einsatzes war sie dabei ausgesprochen erfolgreich. Sie war maßgeblich an Erscheinungsbildern namhafter Marken und Produkten beteiligt.

Berufliche Neuausrichtung

Im Frühjahr 2021 kam dann der Umstieg in die Forstwirtschaft. Da wurde sie nämlich bei Leopold Meißl, dem Betriebsleiter des Forstbetriebes Niederkreuzstetten vorgestellt und fragte um einen Praxisplatz im Wald an, den ihr der Betriebsleiter auch für einige Wochen zusagte. Der Forstbetrieb mit einer Größe von 800 Hektar liegt mitten im Weinviertel und zeichnet sich durch eine unglaubliche Baumartenvielfalt von über 40 Baumarten und einer durchschnittlichen Jahresniederschlagsmenge von 350 mm aus. Eine forstliche Herausforderung. Standen zu Beginn körperliche

Tätigkeiten wie Freischneiden von Eichenkulturen, Pflegemaßnahmen in der Naturverjüngung im Vordergrund, so stellte sich sehr rasch in Gesprächen mit dem Betriebsleiter heraus, dass Julia Keita großes Interesse und Verständnis für die Zusammenhänge im Wald und der Natur hat. Auf Anraten von Leopold Meißl absolvierte sie die Forstfacharbeiterausbildung und schloss diese im März 2022 in Mistelbach mit ausgezeichnetem Erfolg ab. Danach wurde sie für 28 Stunden beim Forstbetrieb Niederkreuzstetten angestellt. Daneben arbeitet sie noch an ausgewählten Projekten als selbstständige Grafik-Designerin.

Vielfältige Aufgabenbereiche

Jetzt, nach einigen Jahren, erledigt Julia Keita viele Tätigkeiten die im Rahmen der Waldbewirtschaftung in einem Forstbetrieb anfallen. Dazu gehören das Arbeiten mit der Motorsäge und dem Freischneider in der Kultur- und Dickungspflege sowie in der Durchforstung. Außerdem sind Astschere und Handsäge für Formschnitt und Wertastung in den Laubholzdominierten Waldbeständen



BBK Forstberater Ulrich Schwaiger, Betriebsleiter Leopold Meißl und Julia Keita.

immer mit dabei. Holzmessen und Holzvermarktung, Aufforstungen planen, umsetzen und dokumentieren sowie den Jagdbetrieb mitorganisieren, all das wird von Julia Keita und Leopold Meißl in Teamarbeit auf Augenhöhe erledigt. 2021 hat sie die Jagdprüfung bestanden und beteiligt sich seither aktiv an der Jagd. In einem Forstbetrieb, in dem mehr als 40 verschiedene Baumarten vorkommen, ist ihr kreativer Ansatz bei der Baumartenwahl und bei der waldbaulichen Behandlung der Waldbestände von immenssem Vorteil. Den sogenannten waldbaulichen Blick hat sie in kürzester Zeit aufgenommen. Die Kombination aus organisatorischen sowie planerischen Tätigkeiten (20 Prozent der Arbeitszeit) und deren Umsetzung in die Praxis durch eigene körperliche Tätigkeit (80 Prozent) macht sie voll zufrieden.

Durch ihre hohe fachliche Kompetenz ist sie sowohl bei der Geschäftsführung als auch bei allen Geschäftspartnern sehr rasch voll akzeptiert worden. Inzwischen unterhält sie auch ein enges forstliches Netzwerk mit anderen Forstbetrieben, mit der WWG Weinviertel und dem Waldverband NÖ. Julia Keita hat ihren Berufswechsel noch keine Sekunde bereut, sie freut sich über ihre kreativen, abwechslungsreichen Tätigkeiten mit und in der Natur. Gleichzeitig hat sie ihre besondere Leidenschaft für Wald und Natur und deren Zusammenhänge und Kreisläufe wiederentdeckt. Das Arbeiten im Wald erfüllt sie und sie hat das Gefühl angekommen zu sein.

AKTION 
 Nordchain Forst- und Schneeketten

 AUGUST HUEMER FORSTMASCHINEN
 INFO: 0664 65 77541
 www.forstmaschinen.co.at

Wertholzsubmission 2025

Wie jedes Jahr organisieren auch 2025 die Waldverbände und Landwirtschaftskammern die heimischen Wertholzsubmissionen. Es wird wieder hochwertiges Laub- bzw. Nadelholz für die unterschiedlichsten Anwendungen aufgelegt.

Niederösterreich und Steiermark - Stift Heiligenkreuz/NÖ
 Aktionstag: 30. Jänner 2025

Oberösterreich - St. Florian bei Linz
 Aktionstag: 31. Jänner 2025

Tirol
 Aktionstag: 25. Jänner 2025 - LLA Rotholz

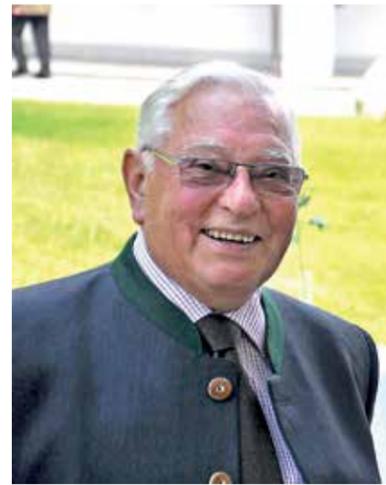


Foto: BWV OÖ

Trauer um ÖR Hermann Pramendorfer

Waldverbandes OÖ hingebungsvoll und nachhaltig geprägt. Darüber hinaus war Hermann Pramendorfer vielfach auch anderweitig politisch engagiert. Beispielsweise war er in seiner Heimatgemeinde Geboltskirchen als Bürgermeister aktiv, weiters bekleidete er das Amt des Obmannes der Bezirksbauernkammer in Grieskirchen und war auch viele Jahre als Abgeordneter des Bundesrates tätig. Bis zuletzt war ÖR Hermann Pramendorfer am aktuellen Verbandsgeschehen interessiert und hat uns in freundschaftlicher Verbindung immer mit Rat und Tat zur Seite gestanden. Besonders hervorzuheben ist auch, dass ÖR Hermann Pramendorfer in allen von ihm ausgeübten Funktionen immer verstärkt die Interessen des Waldverbandes vertreten hat.

Der Vorstand des Waldverbandes OÖ möchte hiermit im Namen der gesamten Waldverbandsfamilie seine aufrichtige Anteilnahme kundtun.

WIR nehmen Abschied von unserem Ehrenmitglied, Landes- und Bundesobmann a.D., Ehrenobmann, ÖR Hermann Pramendorfer, welcher am Sonntag, den 1. Dezember 2024, nach einem langen und erfüllten Leben im 92. Lebensjahr von uns gegangen ist. ÖR Hermann Pramendorfer war von 1972 bis 1998 der dritte Obmann des Waldverbandes Oberösterreich. Von 1988 bis 1998 übernahm ÖR Hermann Pramendorfer zusätzlich die Funktion des Bundesobmannes des Waldverbandes Österreich. ÖR Hermann Pramendorfer hat die Entwicklung des



Forstliche Fachexperten stehen beim Farminar Rede und Antwort.

Foto: G. Pfabigan

Aus- und Weiterbildung!

WALDARBEIT zählt zu den gefährlichsten Arbeiten. Ihre Sicherheit ist uns ein Anliegen. Deshalb greifen wir immer wieder Themen der aktiven Waldbewirtschaftung auf und versuchen diese in unterschiedlichen Bildungsformaten wie z.B. Farminaren oder Videos so gut es

geht für die Praxis aufzubereiten. Die im Rahmen eines LE-geförderten Bildungsprojektes und in Kooperation mit dem LFI erstellten Bildungsprodukte können jederzeit und kostenlos nachgesehen werden. Unter www.waldverband.at/Weiterbildung stehen alle bisherigen und künftigen Bildungsmöglichkeiten für Sie bereit.




 AUGUST HUEMER FORSTMASCHINEN

 Cranab
 LINDHAM 2 • A-4111 WALDING • TEL. & FAX: 07234 / 84 897
 MOBIL +43 (0) 664 / 65 77 541 • www.forstmaschinen.co.at



Sehen Sie die besten Forstwettkämpfer des Landes beim Bundesentscheid Forst der Landjugend Österreich.
 Foto: derPlotti

DAS Forst-Event 2025 nah!

Von 1. bis 3. August 2025 trifft sich Österreichs Forst-Elite in Rotholz, Tirol, um beim Bundesentscheid Forst der Landjugend Österreich ihr Können unter Beweis zu stellen. In acht anspruchsvollen Disziplinen treten die besten der besten gegeneinander an und sorgen für einen spannenden Wettbewerb. Das engagierte Planungsteam arbeitet bereits daran, einen großartigen bundesweiten Wettbewerb auf die Beine zu stellen, der neben Spannung und Begeisterung auch für das leibliche Wohl und ein abwechslungsreiches Programm sorgt. Ein Muss für alle, die Forstwirtschaft und Wettkampfegeist hautnah erleben möchten! Besonders sehenswert ist der Wettbewerbstag am Samstag.

Wir sind Dein FORSTPROFI

-10% erhalten mit Deinem Vorteilscode: **WALD23**



faie.at/forst

4844 Regau, Handelsstraße 9
 Tel. 07672/716-0, info@faie.at



Kranseilwinde hydraulisch

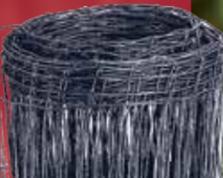
mit Funksteuerung
 1700 kg Zugkraft
 35 Meter 8 mm Drahtseil
 mit Haken
 Best. Nr. 112393
 statt **2499,00**

€2249,00



Preise inkl. MwSt. - solange der Vorrat reicht

Umfangreicher FORSTBEDARF

			
Forstmarkierstäbe 7x1300mm € 59,- <small>Preis je 100 Stk.</small>	Z-Profil 210cm € 6,90 <small>Preis pro Stk. bei Abnahme 100 Stk.</small>	Wildzaun AKTION 160/23/15L, 50m € 74,90 <small>Preis pro Stk. bei Abnahme 10 Stk.</small>	Forstbedarf-Sortimentsliste www.ackerl-markt.at/downloads

 **Ackerl Handels GmbH**
 Hauptstr. 50 | 4642 Sattledt | 07244/8807
 office@ackerl-markt.at | www.ackerl-markt.at



WEGEBAU | IN PERFEKTION SEIT 25 JAHREN
 +43 (0) 664 40 18 195 office@lu-hemetsberger.at www.lu-hemetsberger.at

MARKIERSTÄBE (200 STK.)
 aus Fiberglas | in blau, gelb & orange erhältlich
FÜR € 134,00
*Versandkostenfrei ab Bestellwert von €200


 ProNaturShop ROITHER
07662/ 8371 20
www.pronaturshop.at



Die Agrargemeinschaft bewirtschaftet aktiv 500 ha Schutzwald in steilem Gelände. Fotos (2): RGS Salzburg

Staatspreis für Lungauer Waldgemeinschaft

Bundesminister Norbert Totschnig verleiht höchste Auszeichnung an Agrargemeinschaft Göriacher Genossenschaftswald.

DIE Agrargemeinschaft Göriacher Genossenschaftswald wurde vom Bundesministerium für Land und Forstwirtschaft mit dem Staatspreis für vorbildliche Waldbewirtschaftung ausgezeichnet. In der Kategorie Schutzwaldmanagement erhielten die Göriacher Waldbauern diese höchste Auszeichnung. Unter dem Titel „Zukunftsorientiertes Schutzwaldmanagement“ wurde das Projekt in Zusammenarbeit mit dem Waldverband Salzburg und der Kammer

für Land- und Forstwirtschaft Salzburg, mit dem Fokus auf Forstschutz im Seilgelände, Bewirtschaftung eines Generationenübergreifenden Klimafitten Waldes sowie der Erhaltung der Schutzfunktion, 2024 eingereicht.

Schutzwald im Fokus

Von den 43 Agrargenossenschaftsmitgliedern werden ca. 1.200 ha Wald gemeinschaftlich bewirtschaftet. Davon



Im eigenen Pflanzgarten wird an das regionale Klima angepasstes Pflanzgut großgezogen.

sind ca. 500 ha Schutzwald, welcher sich durch extreme Geländeverhältnisse auszeichnet. Jährlich zieht die Waldgemeinschaft im eigenen Forstgarten ca. 7.000 Stück zukünftiges Pflanzgut aus standortangepassten Samen heran. Ein Pflichttermin für jedes Mitglied sind die Waldpflegetage, welche mehrmals im Jahr generationenübergreifend durchgeführt werden. Bei diesen Waldpflegetagen werden Kultur- und Jungwuchspflegemaßnahmen sowie Forstschutztätigkeiten vorgenommen. Auf geeigneten Standorten wird durch Naturverjüngung unter Schirm, die Resilienz der Bestände erhöht. Zusätzlich werden mit Seilkränen Femel-, Schlitz und Kleinkahlhiebe durchgeführt, auf denen mit lärchenreichen Mischbeständen durch eigene Forstpflanzen aufgeforstet wird. Um im teils unwegsamen Gelände wirtschaftlich arbeiten zu können, wurde schon vor mehreren Jahren die Mitgliedschaft zum Waldverband aufgenommen und bei der Arbeit mit Seilkränen und Hubschrauber die Holzvermarktung von den Lungauer Waldhelfern übernommen. So wurde auch im Jahr 2023 zur Vorbeugung einer drohenden Käferkalamität in Hochlagen eine Fangbaumvorlage mit Hubschrauberbringung und Aufforstung durchgeführt. Die Maßnahmen werden zur Erhaltung der Schutzfunktion und auf Teilflächen als Quellschutzgebiet zur Sicherung der Wasserversorgung in Göriach gesetzt.

Generationenübergreifende Waldbewirtschaftung

Die Agrargemeinschaft kann jedenfalls als Vorbild für gelebtes Gemeinschaftseigentum betrachtet werden, welches sich für einen wirtschaftlichen und intakten Schutzwald in nachhaltiger Weise einsetzt. Die Mitglieder haben es sich zum Ziel gemacht, der nächsten Generation, trotz wiederkehrender Schadereignisse in erster Linie einen klimafitten, gepflegten Schutzwald zu hinterlassen. Weiters steht die Übermittlung von Wissen und Erfahrungen zur Waldbewirtschaftung auf die nächste Generation der Hofübernehmer im Mittelpunkt des Tun. Die Agrargemeinschaft Göriacher Genossenschaftswald lebt nicht nur sowohl in der Waldbewirtschaftung eine intensive Gemeinschaft, als auch in der gemeinschaftlichen Holzvermarktung über den Waldverband Salzburg.

LAGERHAUS
Mehr dahinter

Stark verwurzelt in der Region.

Instagram Facebook LinkedIn Twitter salzburger-lagerhaus.at

LAGERHAUS
Mehr dahinter

Spürbare Markenqualität. Sicher, robust und effizient.

Instagram Facebook LinkedIn Twitter salzburger-lagerhaus.at

GUTSCHEIN

20 % Rabatt

auf lagernde Motorsägen der Marken:



Einlösbar in allen Salzburger Lagerhaus- und Lagerhaus-Technik Standorten bis 28.02.2025. Aktion nur mit Gutscheinen gültig.

Der Gutschein ist nur gültig bei Bar- oder Bankomatzahlung und nicht mit anderen Gutscheinen kombinierbar. Keine Lieferscheine oder Abbuchungsaufträge möglich. Nur auf Lagerware, ausgenommen sind Aktionsartikel, Online-Rabatte, bereits bestehende rabattierte Angebote!



Die neue proHolz-Kampagne inszeniert einen Dialog mit dem Wald.

Hey, Wald! Du bist im Fernsehen

Die neue proHolz-Aufklärungskampagne zeigt, dass Holz verwenden entscheidend zum Erhalt der Wälder beiträgt. Sie setzt den Wald kraftvoll in Szene und läuft in TV, Radio und vielen weiteren Kanälen.

IM Oktober 2024 ist die neue Kampagne „Hey, Wald!“ von proHolz Austria erfolgreich in den österreichischen Medien angelaufen. Zum Auftakt wurden die Spots der Kampagne in einem Zeitraum von drei Wochen über 1.500-mal ausgespielt. Gefördert mit Mitteln aus dem österreichischen Waldfonds wird die Kampagne auch in den nächsten zwei Jahren durchgängig präsent sein und den Menschen das Gefühl geben, dass sie dem Wald etwas Gutes tun, wenn sie Holz verwenden.

Ziel der Kampagne ist es, emotional ansprechend mit einem gängigen Vorurteil aufzuräumen. Viele Menschen schätzen

das Material Holz, haben aber Vorbehalte gegen das „Fällen“ von Bäumen. Die Kampagne möchte dem sogenannten Schlachthausyndrom entgegenwirken und den positiven Effekt der Holzverwendung für den Wald in Szene setzen.

„Holz verwenden pflegt den Wald.“ So lautet der zentrale Claim der Kampagne. Er ist die Erkenntnis am Ende der Werbespots, in denen verschiedene Menschen in Dialog mit dem Wald treten. Während in der Öffentlichkeit viel über den Wald gesprochen wird, spricht die proHolz-Aufklärungskampagne direkt mit dem Wald.

Zwei verschiedene Spots sind bis dato im Einsatz. Eine Joggerin stoppt vor dem Wald und fragt ihn: „Hey, Wald! Wie hältst du dich eigentlich so klimafit?“ Die Antwort des Waldes lautet: „Du machst das, weil du mit Holz baust. Holz ernten hält mich jung und in Topform.“ Oder: Drei Kinder laufen auf den Wald zu und fragen: „Hey, Wald! Tut dir das gar nicht weh, wenn man von dir Holz nimmt?“ „Ganz im Gegenteil“, meint der Wald. „Das macht mich sogar groß und stark.“ Die Joggerin bzw. die Kinder denken nach und ziehen den Schluss: „Das heißt, Holz verwenden pflegt den Wald. Ist ja genial!“

Starker Wald

Der Wald wird bewusst als kraftvoll und stark, als eine Größe, die konstant für die Menschen da ist, inszeniert. Die Verwendung des genialen Baustoffs Holz sorgt dafür, dass das auch so bleibt. holzistgenial.at und ein Spechtklopfen als hinterlegter Sound am Ende der Spots stellen die Verbindung zu den bisherigen proHolz-Kampagnen, die kontinuierlich Bewusstseinsbildung zu den Vorteilen der Waldbewirtschaftung und Holzverwendung machen, her.

Neben der TV- und Hörfunk-Werbung wird ab 2025 auch eine „Always On“-Präsenz auf Online-Plattformen und in sozialen Medien angestrebt. Weitere Spots, die sich den Themen Forstarbeit und Schutzwald widmen, sind in Planung.

Kontakt

proHolz Austria
Mag. Karin Giselbrecht
E-Mail: giselbrecht@proholz.at
www.holzistgenial.at



Fragen an den Wald.



Der Wald tritt kraftvoll und mit starker Stimme auf.

Fotos (3): proHolz Austria

Bürokratieabbau? Test nicht bestanden!

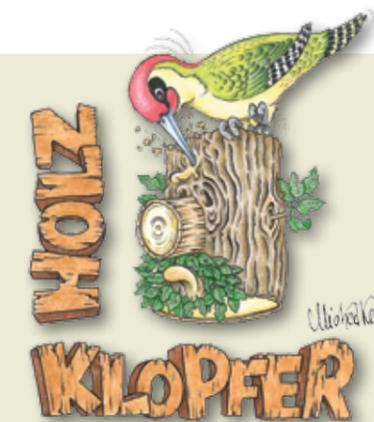
Frau Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen hat die Reduktion unnötiger Berichtspflichten im Ausmaß von mindestens 35 % angekündigt. Dieses Ziel ist auch Auftrag an die nunmehr bestellte Kommission. Ob das aber irgendjemand ernst nimmt, ist mehr als fraglich. Denn die Generalprobe ging schon mal ordentlich in die Hosen.

Anzuprangerndes Negativbeispiel ist die EU-Entwaldungsverordnung. So ist vorgesehen, dass Bauern, die in Österreich Holz, Rinder oder Soja auf den Markt bringen nachweisen müssen, dass diese Produkte nicht von Flächen stammen, die nach dem 31.12.2020 in Agrarland umgewandelt wurden. Und das, obwohl es in Österreich zumindest regional eher ein Verwaldungs- denn ein Entwaldungsproblem gibt. Das interessiert aber die Bürokraten in Brüssel nicht, denn es muss der Tropenwald gerettet werden.

Nun hatten Interessenvertreter den genialen Vorschlag, dass Land- und Forstwirte

in Ländern, wo es kein Entwaldungsproblem gibt -weil Waldflächenzunahme- von unnötigen Beweislasten entbunden werden. Es sollte reichen, bei Kontrollen durch die Behörde seine Unschuld belegen zu können. So wie das in Europa rechtsüblich ist. Diesem Vorschlag hat das Europäische Parlament mehrheitlich zugestimmt, was einem Wunder gleicht, aber auch das neue Kräfteverhältnis widerspiegelt.

Die Rechnung hat man aber ohne Mitgliedsstaaten gemacht. Diese haben gleich einer zerstrittenen Fußballmannschaft diesen aufgelegten Elfmeter ohne Tormann nicht verwertet. Viel schlimmer – sie sind zum Elfmeter gar nicht erst angetreten. Sie konnten sich aus einer Kombination von Angst und lächerlichen Partikularinteressen nicht darauf einigen, neben einer Verschiebung der Umsetzungsfrist auch dieser inhaltlichen Vereinfachung zuzustimmen. Und die Europäische Kommission hat sowieso gedroht den Vorschlag zur Verschiebung wieder zurückzuziehen, wenn sich jemand trauen sollte es mit der



Entbürokratisierung erst zu meinen.

Wenn es schon nicht gelingt unnötige Berichtspflichten, die noch gar nicht eingeführt sind abzuschaffen, wie soll das dann bei bereits etablierter Bürokratie erfolgen? Die Politik der Europäischen Union scheint in einer Reformunwilligkeit und Reformunfähigkeit festzustecken. So werden wir den wirtschaftlichen Anschluss an Asien und die USA sicherlich nicht schaffen

meint der Holzklopfer

PFLANZ MICH!

WIR WISSEN WIE.

AUFFORSTEN MIT ERFOLG

40 JAHRE LIECO

HOL DIR DEN LIECO-KATALOG 2025!
WWW.LIECO.AT

SCHLUSS MIT TROCKENSCHÄDEN



BÄUERLICHE FORSTPFLANZENZÜCHTER

Möchten Sie die Anwuchsrate Ihrer Jungbäume erhöhen?

Suchen Sie eine zuverlässige Wachstumshilfe für Ihre Jungbäume?

Ist eine langanhaltende, biologisch abbaubare Lösung wichtig für Sie?

DIE LÖSUNG: WASSERSPEICHERNDE GRANULATE (HYDROGELE)

Polygrain speichert das 200-fache des Eigengewichts an Wasser und Nährstoffen und gibt diese bei Bedarf an die Pflanze ab.

Trockenperioden von bis zu acht Wochen können mit dem Granulat stressfrei überbrückt werden.

JETZT INFORMIEREN



AB 10 GRAMM
PRO PFLANZE



SCHNELLERES WACHSTUM
& REDUZIERTE AUSFÄLLE



UMWELTFREUNDLICH &
3-5 JAHRE WIRKSAM



Polygrain
by Green Legacy

DIE BFZ-FORSTGÄRTEN - SECHSMAL IN OÖ & NÖ

- **Forstgarten Frankenmarkt**
Tel.: 0664 96 42 627
- **Forstgarten Hagenberg bei Mistelbach**
Tel.: 0664 1224789
- **Forstgarten Mühldorf bei Feldkirchen/Donau**
Tel.: 07233 6533
- **Verkaufsstelle Spital/Phyrn**
Tel.: 0664 2840181
- **Forstgarten Otterbach**
Tel.: 0664 467 99 91
- **Verkaufsstelle Wels**
Tel.: 0650 3311592

Verein der Bäuerlichen Forstpflanzenzüchter
Helbetschlag 30, 4264 Grünbach
office@bfz-gruenbach.at
Tel.: 07942 73407

bfz-gruenbach.at

Waldverband*aktuell*

Infomagazin für aktive Waldbewirtschaftung

*Die nächste Ausgabe erscheint
Ende April 2025*

Sie können die Ausgaben der jeweiligen Landeswaldverbände auch online unter www.waldverband.at/mitgliederzeitung/ nachlesen.

Österreichische Post AG MZ 02Z032493 M Waldverband Steiermark Verein,
Krottendorfer Straße 79, 8052 Graz;